

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 47 (1913)

77 (19.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-567483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-567483)

Die "Nachrichten" erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Bindejahrespreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2 M 50 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Betriebs-Nr. 190, Exped. Nr. 42.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle Peterstr. 23, Filiale Langestr. 23, A. Schmidt, Adolphstr. 123, M. Pöpel, Gertrudenstr. 11, O. Hoff, R. Witter, Mottenstr. 1, Th. Cordes, Paarenstraße 3, D. Sandtke, Jülicherstr., und Jannt. Alm-Exped.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N. 77.

Oldenburg, Mittwoch, 19. März 1913.

XXXXVII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

König Georg von Griechenland ist gestern in Saloniki ermordet worden.

Das Kabinett Briand, das gestern im französischen Senat bei der Beratung der Wahlreform eine Niederlage erlitt, ist zurückgetreten.

Das Kaiserpaar trifft in Homburg v. d. Höhe am 2. April ein. Der Aufenthalt wird sich voraussichtlich bis zum Frankfurter Sängerwettstreit erstrecken.

Die Antwort der Mächte an die Verbündeten wird, wie zuverlässig verlautet, heute erfolgen. Darin werden die Balkanstaaten auch zu baldiger Einstellung der Feindseligkeiten aufgefordert.

Nach Wiener Meldungen sollen die Montenegriner weniger die Befestigungen, als die Stadt Skutari beschießen. Die Bevölkerung befindet sich in steter Lebensgefahr.

Der Prinz von Wales traf auf seiner Reise durch Deutschland am Dienstagvormittag in Köln ein.

König Georg von Griechenland ermordet.

Saloniki, 18. März. Der König von Griechenland ist heute nachmittag auf dem Spaziergang hier ermordet worden.

So nah am Ziel der nationalen Wünsche, sieghaft im Feldzuge und endlich von der vollen Sympathie des ihm fremden Volkes umgeben, zerfiel ein macedonischer König das Leben des Monarchen und schaffte damit noch ein trauriges Intermezzo in der an Ueberraschungen reichen Vera des Balkankrieges.

König Georgs Lebensbahn ist reich an Wechseln gelaufen: an seiner Wiege, die in Kopenhagen stand, hätte ihm niemand zu prophezeien gewagt, daß ihm einst die Königskrone der Hellenen zufallen würde. Er war am 24. Dezember 1845 in der dänischen Hauptstadt geboren als Prinz Wilhelm (Wilhelm) von Dänemark, und zwar als zweiter Sohn des Königs Christian IX. von Dänemark aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beckburg, und seiner Gemahlin Luise, geborenen Prinzessin von Hessen-Kassel. Er hatte noch nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet, als ihm von der griechischen Nationalversammlung auf Grund eines Beschlusses vom 30. März 1863 die Königskrone angeboten wurde, nachdem die drei Schutzmächte, Frankreich, Großbritannien und Rußland, im Londoner Protokoll vom 3. Juni ihr Einverständnis erklärt hatten. Dags darauf nahm der damalige Prinz Wilhelm von Dänemark das Angebot der griechischen Nationalversammlung an, landete am 10. Oktober desselben Jahres im Piräus und übernahm am 31. Oktober als König Georgios I. die Regierung. Seinem neuen Reich brachte er als Morgengabe die von England abgetretenen Ionischen Inseln mit, deren Vereinigung mit Griechenland er zur Bedingung der Annahme der griechischen Krone gemacht hatte. Die Griechen hofften von ihm, daß er auch der Türkei gegenüber dem nationalen Rechte entsprechen werde, und in der Tat stellte sich auch König Georg im Jahre 1868 auf die Seite der ausländischen Anbeter und legte den Freischärlersjügen nach Kandia sein Hindernis in den Weg; aber zu einem Kriege mit der Türkei gegen den Willen der Großmächte durfte er es nicht kommen lassen. Sein Thron besetzte sich daher in der ersten Hälfte seiner Regierung nicht, und erst bei seinem 25jährigen Regierungsjubiläum gab ihm das griechische Volk seine Zustimmung kund, und 1892 konnte er das Ministerium Delbanis zum Ministri zwingen. 1897 trug er durch seine Gleichgültigkeit gegenüber den Agitationen der Ultraliberalen zum Ausbruch des unglücklichen Krieges mit der Türkei bei, bemächtigte sich aber nach dem Frieden, die hauptsächlichsten Schäden des politischen Lebens in Griechenland zu beseitigen. Zu welchem Maße, namentlich hinsichtlich der Ausbildung der griechischen Wehrmacht, ihm dies gelungen ist, zeigen die griechischen Erfolge im Balkankriege, zu dem, wie man sich erinnern wird, Griechenland im Bündnis mit Bulgarien, Serbien und Montenegro den Anstoß gab, indem es am 30. September 1912 im Anschluß an die gleichlautenden Erklärungen Bulgarens und Serbiens die Mobilisierung seiner gesamten Streitkräfte erklärte und am 18. Oktober die Feindseligkeiten eröffnete.

König Georg war bereits einmal das Ziel eines Attentates, das am 26. Februar 1898 auf seiner Fahrt von Halerson nach Athen von einem Kanakler verübt worden war, aber glücklicherweise mißlang und auch

keine politische Bedeutung hatte. Der nun Verschiedene war seit dem 27. Okt. 1867 vermählt mit der Großfürstin Olga von Rußland (geboren am 3. September 1851), einer Tochter des Großfürsten Konstantin, die ihm außer einer Tochter Maria, der jetzigen Gemahlin des Großfürsten Georg Michailowitsch, fünf Söhne gebar, als ersten den am 2. Aug. 1868 geborenen Kronprinzen Konstantin, Herzog von Sparta, der seit dem 27. Oktober 1889 mit Sophie, Prinzessin von Preußen, der Schwester des deutschen Kaisers, vermählt ist. So hat auch das Hohenzollernhaus besonderen Anlaß, Anteil an der Trauer des griechischen Volkes zu nehmen.

Ueber die Mordtat

übermittelt uns der Draht folgende Einzelheiten: Gestern nachmittag 5 Uhr 15 Minuten, als der König in Begleitung seines Adjutanten seinen gewohnten Spaziergang in den Straßen Salonikis machte, traf ihn ein Revolvererschuß. Bereits nach 15 Minuten war der König tot. Er hatte so großes Vertrauen zu seinem Volke, daß er seine Spaziergänge sonst nur in Begleitung eines Reitknechtes unternahm. Seine Umgebung jedoch war so beunruhigt, daß sie ihn vor einiger Zeit vier Gendarmen mitgab. Darüber war der König ungehalten, so daß darauf zwei zurückgemittelt wurden. Gestern war der König besonders gut gelaunt. Er unterließ sich gerade über das 25jährige Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers, als plötzlich der Schuß fiel. Der Adjutant drehte sich um, packte den Mörder an Hals und konnte ihn nur noch am Weitergehen verhindern. Der König fürzte, ins Herz getroffen, sofort zu Boden, man brachte ihn in das nächste Hospital, doch starb er bereits auf dem Transport.

Der Mörder soll ein Grieche sein und heißt Alexander Schimas. Man glaubt, er sei geistesgestört. Er ist 40 Jahre alt und verweigert jede Auskunft über seine Herkunft und gibt nur an, er sei Sozialist und aus sozialistischen Ideen heraus habe er die Tat begangen.

Trotz der größten Aufregung in der Stadt bleiben die Truppen in den Kasernen. Die Läden sind geschlossen. Der Verkehr stockt. Alle Kirchenglocken läuten. Der Kronprinz wird so schnell als möglich Cyprus verlassen; die Königin ist aus Athen nach Saloniki abgereist.

Ministerkrisis in Frankreich.

Paris, 18. März. Im Senat wurde bei der Beratung der Wahlreform ein Zusatzartikel Petral, den Ministerpräsident Briand im Namen der Regierung unter Stellung der Vertrauensfrage zurückgewiesen hatte, mit 161 gegen 128 Stimmen angenommen. Das Ministerium ist darauf zurückgetreten.

Mitten in die parlamentarischen Beratungen über die Gesetzesfortsetzung sieht sich Frankreich noch vor eine innere Krise gestellt. Im Senat wurde gestern die Beratung der Wahlreform fortgesetzt. Nachdem der frühere Minister Wiger gegen die Verhältnißwahl, welche die Regierung zwänge, die Ministériaten offiziell anzuerkennen, gesprochen hatte, erklärte Ministerpräsident Briand, wenn die Beratung eine Lösung entgegen seinem Wunsch zum Ergebnisse haben sollte, würde er nicht länger an der Macht bleiben. Wenn die Regierung die Versprechen nicht einlösen könne, würde sie gezwungen sein, zurückzutreten. Die Regierung wolle mit dem Senat und der Kammer zusammenarbeiten. Der Senat dürfe die Reformversuche der Kammer nicht ohne Prüfung zurückweisen. Darauf gab Ministerpräsident Briand einen Überblick über die Reformarbeit seit 1885 und zeigte, daß die Reform zuerst von ihren gemäßigten feindlichen Gegnern gebilligt wurde. Die Idee sei also gut republikanisch. Ministerpräsident Briand erinnerte daran, daß sämtliche Ministerien seit vielen Jahren die Wahlreform auf ihr Programm geschrieben hätten. Das Kabinett habe das gleiche getan. Französisch wies Briand darauf hin, daß die Kammer selbst aus dem allgemeinen Wahrecht hervorgegangen sei und nach Ansicht der Gegner des Proportionalstimmens ihre Wähler erschlagen und Wuttemord begangen hätte. Die Regierung müsse hart sein durch das Vertrauen der beiden Verfassungen. Fehle ich das eine der beiden, so bleibe ich nur übrig, zu gehen.

Und das war sein Ende. Genau vier Wochen nach seinem Amtsantritt erst seit 10. Februar die erste Ministerkrisis seines Regimes. Dem alten Rinfeschied und Ministerpräsident Clemenceau ist seine Aufgabe für seine Niederlage bei der Präsidentenwahl gelungen, Briand ist über das Wahlreformprojekt zu Fall gekommen, nachdem Clemenceaus Vertreter Petral den Antrag

eingebraucht hatte, in den Gesetzentwurf einzufügen, daß kein Abgeordneter als gewählt zu betrachten sei, der nicht mindestens die absolute Majorität aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt, erklärte Briand sofort diesen Zusatz als unannehmbar für die Regierung und knüpfte die Vertrauensfrage an die Abstimmung. Wie man in eingeweihten Kreisen voranzieht, blieb das Ministerium in der Minorität: 161 Senatoren stimmten für das Amendement Petral, 128 dagegen. Der Ministerpräsident beließ sofort den Senat, um dem Präsidenten seine Demission anzubieten. Als Nachfolger Briands werden bereits der Justizminister Barthou und einige Mitglieder der Clemenceau-Clique, Petral oder der frühere Ministerpräsident Monis, genannt.

Lieblich in Paris.

In einer großen Protestversammlung gegen die deutschen und französischen Kränkungen sprach auch der deutsche Sozialdemokrat Dr. Karl Liebknecht. Er erklärte, daß die Sozialdemokraten beider Länder den Kampf bis aufs Messer gegen die neuen Heeresvorlagen führen würden. Die Sozialdemokratische Partei im Reichstage werde die Militärvorlage mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpfen und nötigenfalls sogar bis zur Obstruktion schreiten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Eine unverständliche Majorität.

Die Jahrhundertgedenkenfeier des Fortschrittlichen Jugendvereins „Eugen Richter“, die am Montag in Berlin mit Raumann als Redner im Tiergartenhof stattfand, wurde durch ein ganz eigenartiges Vorkommnis eingeleitet. Der Vorsitzende, Redakteur Wiesner, gab nämlich bekannt, daß der Polizeipräsident von Charlottenburg an der Vorstand durch ein amtliches Schreiben die Aufforderung richtete, dafür Sorge zu tragen, daß keine Person unter 18 Jahren zu der Versammlung zugelassen würde. Andernfalls würde er nach dem Vereinsgesetz die Personen gewaltsam aus dem Saale entfernen lassen. Um diesem Schreiben noch besonderen Nachdruck zu verleihen, hatte der Polizeipräsident einen Polizeikommandant und einen Schutzmann zur Überwachung der Versammlung beordert. Der Vorsitzende verlas hierauf ein Antwortschreiben an den Präsidenten, in dem gesagt wird, daß in den Verein Minderjährige nicht aufgenommen werden. Auch zu weiteren Versammlungen haben die Minderjährigen niemals Einladungen erhalten, und nach unserer Kenntnis hat keiner daran teilgenommen. Ich möchte aber doch mein Ersuchen nicht bestehen, daß uns Ihre Verwarnung zum ersten Male gerade in einem Augenblick zugeht, wo wir uns anschicken, eine patriotische Erinnerungsfeier zu begehen, und vor einer Versammlung, in der ein anerkannter Patriot wie Friedrich Raumann das Referat halten wird.

Dr. Wiemer über die Heeresforderungen.

Auf dem Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für die Provinz Wolen sprach Abg. Dr. Wiemer die neuen Heeresforderungen und die Vor schläge zur Deckung ihrer Kosten. Er betonte die Appell an die Opferwilligkeit des Volkes werde nicht ungehört verhallen, aber dessen ungeachtet werde der Reichstag die erste Pflicht haben, sorgfältig zu prüfen, ob alle Forderungen der neuen Vorlage berechtigt und notwendig seien. Die Fortschrittliche Volkspartei halte es für ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß die neuen finanziellen Lasten auch im Einklang stehen mit der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler. Auf der anderen Seite müsse fleißig bewilligt werden, was unbedingt erforderlich sei, um unsere Wehrmacht auf der Höhe zu erhalten. Aber nicht nur in technischer Beziehung müsse unsere Rüstung vervollständigt werden, sondern auch in der inneren Struktur unseres Heeres seien Mängel und Unzulänglichkeiten zu beseitigen. Der gleichen allgemeinen Verpflichtung müssen auch gleiche Rechte gegenüberstehen. Mehr Schwierigkeiten als die Vorlage selbst werde voraussichtlich die Deckungsfrage bereiten. Den Gedanken einer einmaligen Abgabe vom Besitz wolle die Fortschrittliche Volkspartei nicht ablehnen. Sie müsse sich aber die Prüfung der Einzelheiten vorbehalten. Die aus Anlaß dieser Abgabe nötig werdende Anlegung eines Reichs-Vermögenskatasters werde hoffentlich die Brücke bilden zu einer Reichs- vermögenssteuer. Die Besitzsteuer, die nach der gegenwärtigen Lage der Dinge am besten durchzuführen sei, sei die Erbschaftsteuer. Wegen über dem von verschiedenen Seiten gemachten Vor schläge einer weiteren Wörens- und Stempelsteuer sei zu bemerken, daß die Wörens- und der Sander-Selbstverdinglich Opfer bringen würden, daß aber die gleichen Opfer auch von den anderen Schichten, besonders von dem Grundbesitz, gefordert werden müßten. Die Vermögenssteuer könne nicht als Besitzsteuer im Sinne der Reichstagsbeschlüsse ange-

jeher werden. Ebenso sei auch abzuwehren der Gefahr die Ausbringung der Viehseuche den Einzelstaaten zu überlassen und im Wege der internationalen Abkommen die Maßnahmen dem Reich zu zuführen.

Inzwischen daran sei mitgeteilt, daß durch einen Deputierten in unserer gestrigen Mitteilung: der Hanbau denne Kohlen, Bindenden- und Kletterungs-Abgaben, das entscheidende Wort nicht weggeblieben ist.

Ausland.

Die neue Friedensaktion der Mächte.
Nachdem auf der letzten Vorkonferenz in London der Vorkauf für den neuen Vermittlungsvorstoß der Großmächte formuliert und den sechs Regierungen zugestimmt worden ist, soll heute in London über den Text der Note definitiv Bescheid gefaßt und dieser sodann den kriegführenden Mächten übergeben werden. Der Vorkauf dieser Note, die voraussichtlich auch die gleichzeitige Einstellung der Feindseligkeiten vorschlagen wird, soll unmittelbar darauf veröffentlicht werden. Man nimmt an, daß Österreich-Ungarn und Italien inzwischen Schritte tun werden, um einer dauernden Besetzung Balonas durch die Griechen, das nach dem zwischen beiden Mächten getroffenen Übereinkommen dem zukünftigen autonomen Albanien zugeteilt werden soll, vorzubeugen. Dazu dürfte um so mehr Anlaß sein, als die Bewegung albanischer Sobietisten durch griechische Truppen täglich weitere Fortschritte macht. Abzuwarten bleibt, ob der Tod des griechischen Königs eine Änderung in der politischen Lage der Balkanherkunft, aber es ist anzunehmen, daß der Thronerbe durchaus im Sinne seines Vaters weitergehen wird.

Die Petersburger Konferenz zur Schlichtung des rumänisch-bulgarischen Streites dürfte frühestens nächste Woche beginnen. Daß man die Antunft Delcassés erwarten muß, ist den Petersburger Diplomaten ein erwünschtes Vorwand, weil die Gegenseite augensichtlich noch so weit vorkommt, daß ein entsprechendes Arbeiten unmöglich ist.

Geheim vornehmlich ergründen sich der Sabapaja an der Fjatalidhichte ein heftiger Kampf. Der Kanonendonner ist bis Konstantinopel gehört. Die Bulgaren haben die Eisenbahnlinie zerstört und die Stationsgebäude in Brand geschossen.

Graf Wittes Rückkehr zur Regierung.

In der Duma tritt das bestimmte Gerücht auf, daß Graf Witte demnächst wieder in die Regierung eintreten werde. Ministerpräsident Kozlowez nennt sich bekanntlich einen Schüler Wittes, und es ist daher nicht unmöglich, daß Witte das Ministerium des Verkehrswezens übernehmen wird, wenn nicht Kozlowez sich mit dem Präsidium begnügt und dem Grafen Witte das Finanzministerium überträgt.

Unpolitisches.

Das Gesuch des Pächters Sofft. Berlin, 18. März. Aus Elbing wird gemeldet, daß entgegen der Mitteilung, die in den letzten Tagen durch verschiedene Zeitungen ging, der Pächter Sofft kein Zimmereigentum, sondern ein ausführliches Schreiben an den Kaiser gerichtet habe, in dem er nicht nur dem Kaiser mitteilt, daß seine Ausführungen vor dem Deutschen Landwirtschaftsrat in Widerspruch zu den Tatsachen stehen, sondern auch seiner Verurteilung darüber Ausdruck gibt, daß der Kaiser es für richtig befunden habe, eine rein private Angelegenheit vor die Öffentlichkeit zu bringen. Herr Sofft dicit in seinem Schreiben dem Kaiser, ihn gegen die Maßnahmen seiner Cabinet-Generalvertretung zu schützen. Das Schreiben ist von Herrn Sofft am 17. Februar abgegangen worden und gleichzeitig ist eine Abschrift an das Zivilkabinett gegangen. Eine Antwort ist bisher dem Pächter noch nicht zugegangen. In Elbinger Landwirtschaftsreisen rechnet man aber damit, daß das Schreiben beantwortet werden wird, und hat auch hier die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß der Kaiser die Gelegenheit benutze wird, aus Anlaß seines Regierungsjubiläums das vom ihm infolge falscher Informationen begangene Unrecht an seinem Pächter wieder gutzumachen.

Unfälle durch Sturm. Brunsbüttelkoog, 18. März. Bei dem Sturm während der letzten Nacht ist der zehnjährige Molen arbeitende Bagger „Göddard 2“ gesunken. Fünf Personen, darunter der Kapitän mit Frau und zwei Kindern, sind ertrunken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Cuxhaven, 18. März. Eine Windbraut, wie sie seit langen Jahren hier so heftig nicht getobt hat, letzte heute nacht hier und in See ein und hat enorme Schäden angerichtet. Zahlreiche Dampfer und Segelschiffe habarreten. Vom deutschen Fischdampfer „Janja“ sind drei Mann

Bei den Wandervögeln.

Wenn auch der Winter der Uebermacht des Frühlings garnicht weichen will und sich mit Sturm und Schnee noch ein paar letzte Tage erkämpft, — seine Macht ist gebrochen, und im folgenden Sonnenlicht drängen Keime und Knospen an Busch und Strauch sich wieder heraus. Mit der ersten Frühlingsabnahme regt sich auch der Trieb in der Weite in uns, wird mit Macht größer, und sein Drang fällt wohl für Stunden unsern Sinnen, und manch eines Sehnsucht, den Fluß in Menschen und die Stuben feiert, grüßt in diesen Tagen die ferne Bläue des Lago maggiore oder den flimmernden Dast Pirenges.

Wie ein Zeichen dieser mit besternten oder lauten Wandervogeln erfüllten Tage war der frühe Abend, zu dem gestern Abend der „Alte Wandervogel“ in die „Miron“ geladen hatte. Alle Konzertmitglieder war besessen, dem Rufe der frühen, sympathischen Gesellen war jeder gern gefolgt, und als sich die Gardine teilte, stand die junge Kohorte einem dichtgefüllten, ja, was für Oldenburgers Gelobtheit (leider!) unerhörtes bedeutet, einem ausverkauften Saale gegenüber. Daß die Wandervogel auch Heimatpunkt in praktischem Sinne haben und pflegen, sah man mit Vergnügen. Die table Unionistische hatte sich in die Diele eines Ammerländer Bauernhauses verwandelt, darin die kleine Schar der jüngeren Wandervogel Einzelziele hielt. Nach gruppieren sie sich um das Herdfeuer, dessen glimmender Schein zuweilen über die jungen Gesichter suchte, griffen zur hundertförmigen Subjektive und schickten ihre frühlichen Wander- und Sdatenweisen in den Saal. Ohne viel Umstände und kunstgerechte Methode, aber

über Bord gepült und ertrunken. Auch an Land sind die Schäden an Windbruch und Gebäuden enorm.

Kiel, 18. März. Ein Südbörsenkauf rasch nach über Kiel und Umgegend. Alle Schiffsbereitungen wurden unterbrochen. Die Landurlauber von den auf der Kieler See ankommenden Kriegsschiffen mußten nachts in Kiel bleiben. Ein türkisches Weinergeschiff auf der Außenförde wurde auf Strand getrieben.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, den 18. März.
Das Hochamt unter mit Anwesenheit des hochwürdigen Originalbischofs von Oldenburg, des hochwürdigen Bischofs von Verden und des hochwürdigen Bischofs von Osnabrück.

Das Wohlthätigkeitsfest, das der Frauenchor „Lieberborn“ am Mittwoch nach Hiera zum Beisein des Mannheimer im Limonsale veranstaltet, verspricht nach den mit großer Sorgfalt getroffenen Vorbereitungen ein sehr geselliger Abend zu werden. Im ersten Teil des Programms wird, wie bereits mitgeteilt wurde, Karl Heinicke's „Dornröschen“ der Jünger früher Mädchenstimme verbreitet, langjährige Chöre in Wechsel mit entsprechenden Soli und umrahmt von den lieblichen Worten melodischer begab, melodramatischer Deklamation werden, mit Mädchenaubergang, die Sinne der Hörer gefangen nehmen. Die Solopartner haben Mitglieder des Chores und geschickte hiesige Kräfte übernommen. So wird Frau Eppmann die Partie des Dornröschen, Fr. Heand Kimmen die der Spinnerin und Herr Studiosus Rothold die des Königssohnes singen. Das erstmalige Auftreten dieses jugendlichen Quartetts, der seit einem Jahre bei Dr. Lorenz, einem der angesehensten Stimmbildner Mündens, kunstgemäßliche Studien treibt, dürfte allgemeines Interesse erwecken. Den verbundenen Text spricht Fr. Willers, die Begleitung der Chöre und Soli befindet sich der Musikdirektor Schwartz in sehr verständigen Händen. Nach der Dornröschen-Aufführung, die etwa eine Stunde Zeit in Anspruch nimmt, singt der „Lieberborn“ im 2. Teile des Programms noch einige a capella-Lieder. Zum Schluß werden fünf Damen des Vereins in Koffeln-Kostümen Tänze aus alter Zeit, für deren stilvolle Wiedergabe Frau v. d. Sey als verantwortliche Leiterin zeichnet, mit allen endlichen und erlaubten Mitteln gräflicher Kunst aufführen. Wo Auge und Ohr so viel des Anmutigen und Schönen geboten wird, da dürften alle Bedenten gegen eine abermalige Zuanpruchnahme der Spierzeitigkeit unserer einheimischen Bevölkerung schwinden, zumal der wohlthätige Zweck der Veranstaltung als ein sehr dringender bezeichnet werden muß. Der Vorverkauf der Eintrittskarten (nummerierte Plätze zu 1.50 M. und 1. M., Stuhlrücken und Stehplätze 50 S.), des Sprengers Musikalienhandlung in liebenswürdigem Entgegenkommen übernehmen hat, findet vom heutigen Tage an statt.

Das Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg, herausgegeben von dem Oldenburgischen Verein für Altertumskunde und Landesgeschichte, ist versehen erschienen, geschmückt mit einem Bilde der neu aufgestellten Säulenhalle aus der alten Klosterkirche zu Kniebide im Park und einer Aufnahme der Krypta der Dorfkirche in Kniebide mit dem Sarge des Grafen Moriz. Außer dem Tätigkeitsbericht von Prof. Dr. Rütting findet man noch folgende interessante Beiträge in dem Bande (Verhard Stalling, hier): Ein Denkmahl der jüngeren Bronzezeit von Prof. Dr. Martin, Ein Teil des Oldenburgischen Schloßgarens, Johanniergut von Prof. Dr. Rütting, Kollektionsbüchlein von Pastor Willloh, Rechts, Ein Oldenburgischer Student der Rechte vor 100 Jahren von Geh. Oberkirchenrat Hagen, Stützen aus der Waize Oldenburg von Dr. Ephraim, Das Karmeliterkloster Alens von Harzer Dr. Reimers in Odetburg, Der Prozeß um die Herrschaft Delmenhorst (1548—1688) von Dr. August Frese in Göttingen, Schicksal eines ausgehenden Oldenburgers in der Franzosenzeit von Wff. Hilfslehrer Paul Meyer, hier, sowie noch verschiedene Aufsätze von Prof. Dr. Rütting, dem verdienstvollen Hauptredakteur.

Der 11. Jahresbericht der Vereinigung für unentgeltlichen Ferienaufenthalt, deren hiesiges Vorstandsmittelglied Fräulein E. Sendorff (Steinweg 37) ist, wird zur Zeit verbreitet. Sie hat auch in Oldenburg Land viele Mitglieder.

In der Aufführung der Sengwarde Vorhangsangelegenheit ist man noch nicht weitergekommen. Die beiden Männer, die als der Tat verdächtig in Emden verhaftet wurden, hat man wieder freigelassen, da sie nachweisen konnten, daß sie um die fragliche Zeit an einem ganz andern Ort gewesen sind. Folgende Einzelheiten können vielleicht noch zur Ermittlung des Täters dienen: Es ist festgestellt, daß auf den Wagen des Tarts, als dieser eben Café Hillmers am Abend

stlich vom Herzen kam der Sang und zündete deshalb doppelt reich beim Publikum, das sich Baumwachs gefülltes Wandernetz zweimal jagen ließ.

Und zwischen den Chören gab es zur angenehmen Abwechslung einen Gast von besonderem Ruf zu hören: Niels Sörnsen, den holländischen Lautensänger, den wir bei seinem ersten Oldenburg Besuche schon herzlich begrüßen konnten, und dem es, zu unserer großen Freude, diesmal vergönnt war, auf der ganzen Linie zu sitzen. Wieder war es seine gerühmte norddeutsche Art des Humors, seine sanftere, glücklicherweise mehr andeutende als malende und unterstreichende Mimik, die sofort für ihn erwärmten, wobei waren es vornehmlich seine schlichten niederdeutschen Beiträge, die ihm in die das ganze Publikum zu Freund machten, und wieder wollte der Welsch sein Ende nehmen. Immer neue Zugaben mußte er geben, und mit der lebenswürdigsten Miene schobte er aus dem reichen Vorrat seiner Barbenherlichkeit Altes und Neues. Sätte der Zug, der ihn nach München weiterbringen sollte, noch gewartet, gewiß hätte man noch mehr zu hören bekommen. Aber ohne das Versprechen „beim nächsten Mal“ kam er nicht davon, und das war tröstlich. Als ihn die Wandervogel das neue, gelbstrahlende Instrument mit dem ersten Lautenband, in ihren Farben, schmückte, geschah das selbstverständlich mit lauter Zustimmung des ganzen Publikums.

Heute, heißt es, ziehen Wandervogel in die Weite, in den jungen Frühling hinein. Sauerland heißt die Parole. Gut Weg! Große Wanderrünche bespeisen sie.

verlassen hatte und mit seinem Wagen nach Seignarben fuhr, etwa in der Höhe des Friedhofes der Kreuzer Kirche, ein Radfahrer auf den Wagen aufstieg, der seit Rad an diesem besaß. Da das Rad beim Eintreffen des Wagens auf dem Farsischen Hof in Püttlingen nicht mehr am Wagen sich befand, so muß der Radfahrer in der Zwischenzeit den Wagen verlassen haben und mit dem Rad dabon gefahren sein. Wer am Freitagabend nach 9 Uhr einen Radfahrer in der Nähe von Hillmers Café und weiterhin auf der Landstraße bemerkt oder den Wilschwagen mit angehängtem Fahrrad beobachtet hat, wolle sich bei der Genarmunterstation in Rüttlingen so bald wie möglich melden und ihre seine Beobachtungen mitteilen.

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, ist eine neue Verhaftung vorgenommen. — Die Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung des Täters übrigens eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Die freiwillige Sanitätskassette vom Roten Kreuz beginnt am Donnerstag, nachdem nunmehr der theoretische Unterricht beendet ist, mit den praktischen Verhandlungen, Wiederholungsversuchen usw. Zu dem diesjährigen Kursus haben sich 45 neue Teilnehmer eingeschrieben.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur hält heute Abend der König. Bibliothekar Dr. Heim. Löwe aus Berlin einen Vortragsvortrag über seine Reisen durch Palästina.

Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins. Die Volksküche ist am Karfreitag und an den beiden Hiertagen geschlossen.

Im Residenzeller findet Sonnabend großer Preisstat statt, der um 8 1/2 Uhr beginnt. (Siehe Inserat.)
Gesangverein Kameradschaft. Wie wir seinerzeit berichteten, hatte der Vereinsdirigent, Seminarlehrer Busch, weil er amtlich so sehr in Anspruch genommen ist, sich genötigt gesehen, am 1. Januar die Leitung des Vereins niederzulegen. Herr Busch hatte sich aber bereitwillig erboten, bis zur Wahl eines neuen Dirigenten den Gesangunterricht weiter zu führen. Diese Wahl soll nun zum 1. April vorgenommen werden.

Die Schäden, die der Sturm hier angerichtet hat, sind im allgemeinen ziemlich glimpflich verlaufen. — In D tate hat der Sturm mehrere große Löcher in das Dach der Realschule gerissen. — In Neustadt g d e n s wurde eine etwa 300 Pfund schwere Wetterfahne, ein Schwan, vom Dache der Kirche gerissen, durchschlug das Dach und stürzte in das Innere der Kirche. — In Aurich wurde das Dach des Gymnasiums ziemlich abgedeckt. — Bei W i d e l b u r g wurde ein Neubau umgeweht. — In der Nähe von Norden muß der Sturm schlimm gehaust haben, dort soll eine Windmühle niedergebissen worden sein. — In E m d e n wurde ein Neubau umgeweht, ein Teil des Daches der Gasanstalt abgedeckt.

Die Verammlung des Deutsch-Evangelischen Volksbundes ist am Sonntag nach Mitteilung von anderer Seite von mindestens 250 Personen besucht gewesen.

In C i e r e s Restaurant findet heute Konzert statt. (Siehe Inserat.)

Wettervorhersage für Donnerstag:

Nach Sturm und Regen morgen milde. Etwas Niederschläge. Aufsteigende Südwestwinde.

i. Barel, 18. März. In die Wäls von der Hundjahrreiter hatte sich ein Fehler eingeschlichen; es mußte selbstverständlich Barel er Turnerbund heißen.

Lehe, 18. März. In der letzten Nacht brante in Wehderwarden das Anwesen des Hausbesizers Hoffmann nieder. Es verbrannten die ganzen Erntevorräte. Ferner kamen 43 Stück Rindvieh und 4 Pferde in den Flammen um.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Zum Atlantik.
Athen, 18. März. Der Minister des Auswärtigen, Seramis, hat an die Vertreter Griechenlands im Auslande die Untat mitgeteilt, ganz Griechenland und Mazedonien sind erbeutet über das französische Atlantik gegen den Sieglichen und so inniggelebten König.

Berlin, 19. März. Die Morgenblätter gedenken mit aufschuldigem Gefühl der Ermordung des Königs von Griechenland, der wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, in den langen schwierigen Jahren Gebuld und kluge Ausdauer besaß — Die „Kreuzzeitung“ sagt, daß drei Herrscherfrauen mittrauen, das nämlich, dem der Ermordete entpuffen wurde, das russisch, dem seine Gemahlin entstamm, und unter deutscher, das dem jetzigen Könige die Gemahlin gegeben hat.

Spätes Gefährnis.
Genthin, 19. März. Eine Mordtat, die vor zehn Jahren in dem Dorfe Alten-Painow bei Genthin verübt wurde, hat jetzt ihre Aufklärung gefunden. Auf dem Sterbebett legte der Armenhäuser Stühling das Gefährnis ab, daß er die Leiche seines Schwiegersohnes, eines Genschafterarbeiters, der von seiner Tochter mit Hilfe seiner Frau ermordet worden war, in dem Walde bei Alten-Painow vergraben habe. Die sofort angefertigten Nachgrabungen ergaben die Richtigkeit der Selbstbezeugung. Die Frau des ermordeten Bahnarbeiters wurde darauf sofort in Haft genommen.

Gefährlicher Stillein von Busch. Stühling Stützlicher Mitarbeiter Dr. Richard Samel, Verantwortlich für Politik und Justiz: Otto Schönbauer, Stützlicher Mitarbeiter für Politik und Justiz: Otto Schönbauer, Stützlicher Mitarbeiter für Politik und Justiz: Otto Schönbauer, Stützlicher Mitarbeiter für Politik und Justiz: Otto Schönbauer.

OPHEL
Motorwagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim M Preisliste.
Fahrradvertreter:
Joh. Lehmkuhl, Oldenburg, Ofenerstrasse 30.
H. Rickles, Oldenburg, Pferdemarkt 2.
O. Sch.

Grösste Auswahl!

Gemüse- und Früchte-Conserven

empfiehlt

Fr. Wischkusen

Langestr. 18. Achtenstr. 68.
Fernruf 886.

Billigste Preise!

Emil Meiners, MOEBEL.

Kur Meinardustr. 39 (vormals Lindenallee).

Meine Spezial-Einrichtungen

Komplett 975 Wohn- und Speisezimmer (Eiche) Schlafzimmer (Eiche) Küche	Komplett 1135 Wohn- und Speisezimmer Schlafzimmer (Eiche hell) Küche (pitch-pine)	Komplett 1590 Herrenzimmer (Eiche) Wohn- und Speisezimmer (Eiche) Schlafzimmer Küche	Komplett 1975 Salon (Mahagoni) Speisezimmer (Eiche) Schlafzimmer (Eiche oder Mahagoni) Küche	Komplett 2420 Herrenzimmer (schwer) Speisezimmer (vornehm) Schlafzimmer (eleg.) Küche (pitch-pine)	Komplett 3650 Salon Speisezimmer (Eiche) Herrenzimmer (Eiche) Schlafzimmer (Birke) Küche (Carol.-pine)
--	---	---	---	---	--

sind unübertroffen durch Qualität und Preiswürdigkeit.

Komplette Musterzimmer, ständig fertig ausgestellt, empfehle ich einer unverbindlichen Besichtigung.
Langdauernde Garantie. — Telefon 1304. — Lieferung frei, Preisliste gratis und franko.

Auch ein Kranker

— sagt der Arzt — darf Kaffee-genießen, wenn er mit Carlsbader Kaffee-Gewürz bereitet wird. Es vermindert nämlich die nervenregenden Eigenschaften des Kaffees und macht ihn nahrhaft. Auch koffeinfreier oder Malz-Kaffee ers halten durch Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz. Aroma, Farbe und Geschmack von feinem Bohnenkaffee.



Carlsbader Kaffee-Gewürz

Karlshof - Dresden

Akad. Fachschule f. Damenschneiderei
Oldenburg, von Frau **Anni Meyer**, Marienstr. 4.
Schnittrufe für den häusl. Bedarf von 10 % an. Zuschneideschulung für Schneiderinnen. Eintritt jederzeit — Probestk. kostenlos.

Werkstätten für Friedhofskunst
Oldenburg **Jul. Aug. Gottschalk** Delmenhorst
Prämiert mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Trauringe und Verlobungsgeschenke.

Otto Bardewyck,
Juweller und Goldschmied,
Langestr. 70. Telefon 329

Oldenburger Kofferhaus.
Koffertoffer. — Pappelholzkoffer.
Eigene Fabrik.

Franz Hallerstedt, Hoffattler,
Fernruf 276. **26a Langestr. 26a.** Fernruf 276.
Gegenüber der Firma G. Wiemken.

Großherzogtl. Theater.
Sonntag, 23. März (87. Vorstell. im Abonnement):
Novität! „Zum ersten Male!“
„Grüne Oftern“
Schauspiel in 5 Akten aus dem Verleihungsjahre von G. Lee.
Anfang 7 Uhr.

Montag, 24. März (88. Vorstell. im Abonnement):
„Grüne Oftern“
Anfang 7 Uhr.
Dienstag, 25. März (89. Vorstell. im Abonnement):
„Das süße Mädchen“
Operette in 3 Akten v. Landesberg und Stein. Musik von G. Reinhardt.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadt-Theater
Donnerstag, 20. März, abds. 7 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans“
Freitag (Karfreitag), 21. März: Geschloffen.
Sonabend, 22. März: Geschloffen.
Sonntag (1. Oftertag), 23. März, nachm. 3 Uhr: „Mädche“.
— Abends 7 1/2 Uhr: „Zamshäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“.
Montag (2. Oftertag), 24. März, nachm. 3 Uhr: „Colber“.

Bremer Schauspielhaus
Donnerstag, den 20. März: „Eine glückliche Ehe“.
Freitag, den 21. März: „Der liebe Augustin“.
Dienstag, 25. März, abends 7 1/2 Uhr: „Mida“.
Mittwoch, 26. März: „Das Gaus am Meer“.

Heiratsgesuche.
Meinlich, grünl. Waife, groß, schlant, blond, 100 000 M. Verm., v. rasche Heirat. Auskunft erhält jeder ernste Bewerber, b. d. gegen eine Heirat kein Hindernis vorliegt.
„Fides“, Berlin 18.
Witwer, in mittl. Jahr, u. w. gut. Eint., wünsch. Ver. mit häusl. erzog. Fräulein i. Alter v. 30-35 J., kinderlos u. von tadellof. Ruf, weds. häu. Heirat. Ausf. Off. wenn mögl. mit Bild, welches i. retourniert w., unter E. 1287 an die Expedition dieses Blattes.

Heiratsgesuche.
Jungere Mann sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens im Alter bis zu 20 J. Offerten, wenn möglich mit Bild, welches i. retourniert w., unter E. 1288 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Heute entschlief sanft nach langen, mit klagloser Ergebung getragenen Leiden mein geliebter Mann, unser treuer Bruder und Schwager,
der Königliche Major z. D.
Carl Wilhelm von Witzleben.
Cassel, Sonntag Palmarum, 16. März 1913.
Mathilde von Witzleben
geb. von Stoesser.
Im Namen der Geschwister:
Ernst von Witzleben-Hude,
Grossherzoglich Oldenburgischer Hofjägermeister.
Beisetzung in Hude Mittwoch, den 19. März, 3 Uhr nachmittags.

Ein herzengutes Männchen
Wünscht Marie Luise sich,
Ach, eine gute Ehe
Wär Seligkeit für mich.
Marie Luise 152 postlagernd
Wildeshausen. Anonym zwecklos.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Stadt Carical
Die Verlobung ihrer Tochter
Erna mit dem Lehrer Herrn
Magnus Dress in Barzel be-
ehren sich anzugeben
S. Schütte und Frau.
Oldorf, 16. März 1913.

Meine Verlobung mit Fräu-
lein Erna Schütte in Oldorf
zeige ich hierdurch ergeben an.
Magnus Dress.
Barzel, den 16. März 1913.

Geburts-Anzeigen.
Heute wurde unserm Sophie-
chen ein
Brüderlein
geboren.
Brake, den 18. März 1913.
Effe Weber.
Rudolf Weber,
Amtshauptmann.

Die Geburt eines
Sohnes:
zeigen hoch erfreut an
Dr. von Wendern und Frau,
Ruh geb. v. Blaten.
Oldenburg i. O., 17. März 1913.

Neufeld. Die Geburt einer
gefunten Tochter zeigen sehr
erfreut an
Friedr. Koopmann u. Frau
geb. Hülfesbuch.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach kurzer, heftiger Krank-
heit mein lieber Mann und
meiner Kinder treuorgens-
der Vater, der Schuh-
machermeister
Georg Oldenburg
in seinem 36. Lebensjahre,
welches tiefbetrübt zur An-
zeige bringen
Frau Maria Oldenburg
geb. Menke und Kinder
nebt Angehörigen.
Die Beerdigung findet
Sonabendvormittag 9 Uhr
vom Sterbehause, Heiligens-
geiststr. 3, aus statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute abends 9 1/2 Uhr
verschied sanft und ruhig
nach langer, schwerer Kran-
kenheit zu Oldenburg
unserer liebe, gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und
Tante,
Ella Eilers
in ihrem 23. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Sophie Eilers Ww., El-
ternde.
Ella Eilers und Frau,
geb. Hansen, Stollhamm,
Gottund Weisse und Frau,
geb. Eilers, Gohntz, E. A.,
Paul Bulling und Frau,
geb. Eilers, Everßen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, nachm. 3 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Ellen-
riede statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser
lieber Vater, Schwager,
Groß- und Urgroßvater
und Bruder, der Grenzau-
fseher a. D.
Ch. Heinrich Bischoff
im fast vollendeten 86. Le-
bensjahre.
Die innervenden Hinter-
bliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 22.
März, morgens 9 1/2 Uhr,
vom Trauerhause, Linden-
straße 82, aus auf dem Ger-
trudenkirchhof statt.

Oldenburg, 18. März 1913.
Heute morgen 7 Uhr farb
an Altersschwäche unser

1. Beilage

zu Nr 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 19. März 1913.

Unpolitischer Tagesbericht.

Auf der Suche nach dem Rabium. Charlton, 18. März. Der König der Berginiduellen hat Edison eingeladen, nach Russland zu kommen, um die Suche nach Rabium zu organisieren. Der berühmte Erfinder soll seine Dienste gegen haben und wird in der nächsten Zeit zu diesem Zwecke nach Russland kommen.

Gerichte über einen Selbstmordversuch der Frau Toselli. Berlin, 18. März. Der „Voss. Ztg.“ zufolge sind in Ostpreußen Gerichte von einem Selbstmordversuch der Frau Toselli berichtet, der mit dem Wiedersehen mit ihrem zweijährigen Sohne und der letzten Reise des Königs von Sachsen zusammenhängen soll. Die ehemalige Kronprinzessin soll dem König den Antrag gestellt haben, sich in ein Kloster zu schicken, falls er ihr eine Begegnung mit ihrem Kindern gestatten würde.

Belobigung des österreichischen Kaisers. Petersburg, 18. März. In Wien stellte gestern eine Gruppe von acht russischen Leuten vor dem Kaiser eine Ehrenkrone mit dem Bild des Kaisers von Österreich auf, an dem sich ein Plakat mit der Aufschrift: „Wieder mit Österreich! Es lebe der Krieg!“ befand. Hieraus wurde das Bild mit Petroleum begossen und verbrannt. Der Polizei ist es nicht gelungen, die Täter zu verhaften. Die Mitteilung des Vorfalls, der vom österreichischen Konsulate in Wien der hiesigen österreichischen Botschaft gemeldet wurde, ist in der Wiener Presse unterdrückt worden.

Auf für geflohenes Geld. Budapest, 18. März. Ein hiesiges Blatt bringt heute die Nachricht, daß der vor zwei Tagen durch Verleitung der ungarischen Baronie ausgereicherte österreichische Großindustrielle Wolf Kirchner über 800 000 Kronen begahnt habe. Von dieser Summe ist ein bedeutender Teil entwendet worden. Die Affäre erregt großes Aufsehen.

Die Feier der Märzgefallenen. Berlin, 18. März. Der Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain bot heute, am 18. März, wie alljährlich ein äußerst bewegtes Bild. Die Polizei hatte Vorkehrungen getroffen, um Ausbrechungen zu verhindern; sie brauchte jedoch nirgends einzusetzen. Schon frühzeitig rücken die Besucher an, einzeln und in Gruppen. Die Franzosen der Arbeiterdeputierten waren wie gewöhnlich mit Schleiern in roten Farben und Inschriften geschmückt, die am Eingang zum Friedhof ihre Linien kontrollieren zu passieren hatten.

Folgen schwere Explosion. Säterbog, 18. März. Auf dem Schiffsplatz bei Juma ist heute vormittag eine Bombe mit Ballongeschossen in die Luft geflogen. Zwei Soldaten und ein Pferd wurden verletzt, ein Pferd wurde getötet. Ein Opfer seines Verstoßens. Hamburg, 18. März. Der Kasseler Flovers, der, wie wir berichteten, in Sellingen im Sagenbesüchden Tierpark mehrere Löwen erzieht, ist jetzt von Verwundungen, die ihm die wütenden Tiere beibrachten, erlegen.

Unterjochte in einem französischen Militär-Fugapat. Paris, 18. März. Zu den großen Unterjochten, die im Fugapat von Versailles festgehalten wurden, wird heute berichtet, daß auch ein Offizier schwer belastet erscheint. Nach der Aussage eines Soldaten hat er mit den für die Militärflieger bestimmten Vorräten das Automobil seiner Freundin verlor. Auch unterworfene er Incaumarkieren aus den Vorräten des Fugaparks, um diese gleichfalls für das Automobil der Geliebten zu verwenden.

Juwelen im Werte von 125 000 M. erschwindelt. Berlin, 18. März. Für 125 000 M. Juwelen erschwindelte gestern Abend ein Gaunertrio, indem es die Gültigkeitskarte einer russischen Dame anzunehmen mußte. Die Dame, die Gattin eines hohen russischen Offiziers, befand sich auf der Durchreise von der Riviera nach Russland und hielt sich noch für zwei Tage in Berlin auf. Gestern Abend lernte sie in einem Café in der Friedrichstraße ein etwa neunzehnjähriges Mädchen kennen, dem sich sehr bald ein Herr zugesellte, der sich als Oberleutnant von Bettersheim vorstellte. Man nahm einen Botalwechsel vor und Bettersheim rief telephonisch noch einen Freund herbei, der sich alsabald als Leutnant von Stierheit präsentierte. Bald schloß man Freundschaft und faßte den Entschluß, den Abend gemeinsam zu verleben. Auf Vorschlag Stierheits wurde zunächst ein Kinotheater, Unter den Linden, besucht. Stierheit nahm der Russin die Handtasche ab, um sie ihr kaballermäßig zu tragen. Die Russin hatte jedoch einige Beutenden und machte ihn darauf aufmerksam, daß die Tasche für 125 000 M. Juwelen enthalte. Stierheit wies sie auf die sicheren Zustände in Deutschland hin und zerstreute alle ihre Bedenken, ja, überredete sie sogar, die Tasche mit ihrem wertvollen Inhalt an der Garderobe abzugeben. Er selbst nahm die Garderobemarke an sich. Während der Vorstellung überreichte Stierheit der Russin das Programm und bat sie, einen Augenblick zu entschuldigen, da er telephonisch überredet wurde, die Garderobe für er mittels der Garderobemarke sofort die wertvolle Tasche ein und beschwand mit ihrem beiden Kumpeln, die bereits kurz vorher den Theaterraum auf Nimmelniedersehen verlassen hatten.

Großfeuer. Berlin, 18. März. In der Motorenfabrik von Endell, Reinholdstraße 46, ist nachts gegen 3 Uhr ein heftiges Feuer ausgebrochen. 45 Automobile verbrannten. Es wurde sofort Großfeuer gemeldet, worauf die Feuerwehr mit 30 Fahrzeugen erschien. Auch Branddirektor Reichel war auf der Brandstelle.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrensprengelungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Witterung und Zeitgenossen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Erinnerungsfeier des Oldenburgischen Turnerbundes. Nicht wie sonst an Montagabenden zum frühlichen Turnen hatte der Turnerbund vorgestern seine Mitglieder versammelt, das Altgewohnte, noch zu Liebesworte muß zurücktreten, wenn es gilt, an Großen und Gewaltigen die Sinne zu erheben. Nicht jedem ist es vergönnt, an den Wendepunkten der Weltgeschichte selbst seine Kraft einzusetzen, seiner Heimat und seinem Volk neue Wege zu bahnen und den Wagen des Schicksals nach seinem Geiste zu lenken. Um so dankbarer gedenken wir Spätkommenden, daher der Männer, die in solcher Zeit der Not sich selbst, ihr Gut und ihr Blut in die Schanze schlugen und gegen eine Welt von Hindernissen sich behaupteten. Dem Andenken derer, denen heute vor 100 Jahren, im März 1813, die Herzen beim Heren des Kaisers höher schlugen, deren lobendes Gedenken sich verband zu einem einzigen, gewaltigen Sturm, der ihrem Volk Freiheit und Frieden gab, war der geliebte Abend gewidmet. Und Redner und Vortragende verstanden es, den Geist der großen Zeit aufleben zu lassen vor ihren Hieren. Den begeisterten gesungenen Freiheitsliedern wählten sich Vorträge aus den Dichtungen Arnolds u. a., aus jenen, denen treffliche Reden die eingehende Kenntnis mit den Führern des

Auffandes und dem Verlauf der Bewegung vermitteln. Mit markigen Worten rief der Redner die Herzen der Jüngeren mit, als er die beiden bedeutenden Ereignisse des 17. März schilderte, den „Anruf an mein Volk“ und den Einzug des tapferen York in Berlin. In vielen Beispielen bewies er die ruhende Opferwilligkeit des Volkes und legte dar, wie selbst das Genie Napoleons zu Grunde gehen mußte gegen die glühende Vaterlandsliebe eines ganzen Volkes. Eine weitere Rede galt den Freiheitskämpfern unserer jüngsten Zeit, die Dichter und Freiheitskämpfer wuchsen empor mit ihren Liedern und Sängen, der unglückliche Kämpfer, der prächtige Kämpfer, Schenkendorf, Arndt und de la Motte-Fouqué. Der Redner legte den gewaltigen Einfluß dieser Männer auf ihre Zeit klar und schilderte an Briefen und nachgelassenen Gedichten ihr Fühlen und Schaffen. Wie uniere engere Heimat, das Oldenburgische Land, an der Bewegung beteiligt war, wie es gelitten, triumphiert und wieder gelitten, bis endlich der Wagen des Herzogs Peter an einem langen Schiffstau von seinen getreuen Untertanen, den diesen Gastwirt Stiefing an der Spitze, durchs Dampfrot wieder in die befreite Stadt gezogen werden konnte, das wurde in einer dichten, humorvollschürzten Rede beleuchtet. Fürwahr, ein Abend, der vielen etwas gab und nachhallen wird in den Herzen, eine würdige Gedenksfeier, den Toten eine Ehrung, den Lebenden eine Mahnung, die aus dem Gedankten ein Danken, aus der Erinnerung an vergangenes Großes Hoffnung und Wille zu kommenden Großen erweckt.

Katholisches Oberschulcollegium. Eine mit Hauptlehrerbestellung verbundene Lehrerstelle in Dinslage ist mit Eintritt zum Sommersemester 1913 neu zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 25. d. M. einzureichen. — Folgende Lehrstellen sind mit Eintritt zum Sommersemester 1913 neu zu besetzen: 1. die Hauptlehrerstelle in Haberstedt, 2. die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule in Kellerehöhe, 3. die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule in Wahrenstedt. Bewerbungen sind bis zum 27. d. M. einzureichen.

Die Rede zum Abschluß und Rücktritt haben dem Amt Westerbode stammenden Arbeiter Gerhard Cordes drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 1500 M. Geldstrafe eingetragen. Er zog vom 10. November v. J. ab bis gegen Ende Januar von Ort zu Ort, von Wirtschaft zu Wirtschaft, in Varel, Verhaußen, Rastede, Westerbode, Lehmde, Oldenburg u. a. und verübte so Tag um Tag Schändlichkeiten. In Oldenburg beschloß er seine Laufbahn als Wohnungsgewinnler im Großen. Einer Reihe Vermieterinnen erzählte er, daß er beim Baunternnehmer Wempe arbeite, und verschaffte sich dadurch auf längere Tage Wohnung, Essen und noch einige Märlar auf Kredit. In Oldenburg machte er in einer Wirtschaft an einem Tage eine Zeche von 42 M. Das wurde ihm zum Verhängnis. Er wurde verhaftet, und am Montag fand die Verurteilung statt.

Zwei 13jährige Schulknaben haben im Dezember mehrere Einbruchdiebstähle bei Materialhändlern in Brafa verübt und Gegenstände im Wert von rund 30 M. gestohlen. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Einbrüche fünf Tage nach einer Verurteilung der Knaben wegen Diebstahls durch das Brafer Schöffengericht erfolgten. Einschließlich dieser Strafe wurde gegen die zwei jugendlichen Sünder auf 1 Monat 6 Tage bez. 4 Wochen 12 Tage Gefängnis erkannt. Neben dem meist üblichen Strafausschub wird Zwangszerziehung befürwortet.

Großherzogliches Theater.

Die Abendungen von Hebbel. 2. Abend: Kriemhilds Rache. Die Aufführung des letzten Teiles unseres großen Dramas steht, was die beiden vorausgehenden Teile betrifft, in einzelnen Momenten ging die echt tragische Schilderung durch das Haus. Und doch steht die dritte Abhandlung der „Abendungen“ an wirklicher dramatischer Entwicklung der zweiten nicht gleich. Kriemhild entsetzt im „Siegfrieds Tod“ ihren Charakter, das gibt dieser Tragödie ihren tiefen Reiz. In „Kriemhilds Rache“ dagegen ist zu einer weiteren Charakterentwicklung kein Raum; der Plan, den Tod des Gatten zu rächen, steht bei Kriemhild ja bereits fest, und sie ergreift nun rachedürftig und mit fanatischer Entschlossenheit die sich bietende beste Gelegenheit, als sie dem König Egel die Hand zum Bunde reicht. Aus der siebten Maid und münchischen Frau ist eine Kurie geworden, die nur den einen Gedanken kennt: Rache an Sagen, dem Mörder Siegfrieds. Der ganze Verlauf des Dramas gibt lediglich in epischer Art die Reihenfolge der Begebenheiten, die bis zum Vollzug der Vergeltung sich abspielen. Aber fast jede einzelne Szene ist dramatisch höchst wirksam, so daß die Teilnahme des Zuschauers stets wach und aufs Neueste gespannt bleibt, wenn sein Herz sich auch nicht um Gleichgewicht zu setzen vermag über die etwaige Schuld der einen oder der anderen Partei. Bald zieht uns Kriemhildens furchtbares Leid auf ihre Seite, bald, hin und her erwägend, müssen wir auch dem grimmigen Sagen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sagen war von dem Witus ab, so liegt die größte Verschuldung bei Gunther, wie ihn Kriemhild ja auch den schuldigen von ihres Söhnen nennt. Aber die Schuld liegt auch wieder nicht so sehr bei ihm, als bei dem Königtum. Der König verleiht seiner Person alle Heldentaten seiner Sippe zu, und jeder seiner Mannen bezieht ihn in dieser göttlichen Anweisung. Er muß also auf den Gedanken kommen, er besitze eigener persönlicher Anstrengung und einer Kraft, die der Erlangung seiner Wünsche entpfehle, garricht; denn was seine Mannen für ihn ausführen, das hat er ja doch selber getan. Von dem richtigen und gerechten Gebrauch dieser Königsidee bis zum ungerechten und schuldigen ist nur ein Schritt: Günther wünscht den König Kriemhildens, aber er ist es zu werden, er steht gar nicht Königswürdiges darin, daß nicht er selbst, sondern ein anderer die schmähliche Ueberrückte, in seine Arme

zwingt. Der Sippe ist des Königs Wunsch und Begehren heilig, und wenn er nicht freiwillig absteht, unbedingtes Gehorsam. Könige tun schon damals kein Unrecht. Also hätten wir uns, den König Gunther zu verurteilen. Ueberhaupt verfährt Hebbel wie Shakespeare, jeder seiner Helden handelt mit einer geradezu verblüffenden Naivität aus dem inneren Wesen seiner Persönlichkeit und des Mikens heraus; er zwingt uns, jedem — hören und achten wir nur auf ihn und seine Natur — sein gutes Recht zuzugestehen, dem Sagen, der Kriemhild, dem Siegfried, dem Gunther, der Brunnhild. Das Schicksal leitet die Verwicklung und bedient sich des Zufalls, des Unglücks, zur Herbeiführung des Zusammenbruchs. Es fällt uns schwer, die Charaktere fest und unabänderlich vorbestimmt und festgelegt; auch Sagen ist vom Anfang bis zum Ende dieselbe verkörperte Notwendigkeit; nur bei Gunther macht sich im dritten Teile eine gewisse Umwidlung zur Selbständigkeit geltend; er handelt trotz Sagen nach seinem Sinne und trumft später sogar ernstlich auf. Aber das ist nicht von Dauer, er sinkt bald wieder in seine Schwachheit und Schattendämigkeit zurück, und sein Tod läßt uns völlig unbewegt.

Sagen, die großartige Schöpfung Hebbels, weiß sich eins mit sich selber und dem Ethos seiner Welt; er fühlt sich von jeder alltäglichen und konventionellen Verantwortlichkeit frei, während er mit dämonischem Fatalismus an sein Werk geht. Wohl empfinden wir Schmerz über den Untergang Siegfrieds, aber in dieser Welt des Kampfes und der Ueberzeugung quillt, daß in dieser Welt des Kampfes und der Gegenwärtigkeit selten Raum ist zur vollen Entfaltung des Lichtvollen, Siegfriedhaften. Dabei ist die „Rache“ nicht schlechthin das Unrecht und das Unreine. Wie objektiv der Dichter selbst denkt, geht aus den Worten der Parteigänger der beiden Helden hervor.

Zucht: Es ist ein Unrecht, wie Tag und Nacht. **Wulf:** Wer leugnet das? Doch mancher liebt die Rache. **Wulf:** Wieder andere Meinung, Zusehermann, Gemüde und Einzelpfeil vieles Lob. **Ella:** Hartmann hätte den Kranz, den sie schon am ersten Abend erhielt, gestern empfangen müssen. Sie führte ihre Kriemhild mit fester Hand durch alle Tiefen übermenschlichen Hasses und Schmerzes. Es ist besonders anzuerkennen, daß Fräulein Hartmann in die immer wiederkehrende Lage gegen Sagen doch Mannigfaltigkeit zu bringen konnte; fast jedem Momente der großen Rolle zeigte sie sich gewachsen, und immer blieb sie Königin,

auch da, wo sie List und Hohn anwendet. Sie ist dem Sagen ebenbürtig; nur, daß sie bereedert ist als er; an Entschlossenheit nimmt sie es mit ihm auf. Kurz, mit Ella Hartmanns Kriemhild darf man vollst aufzureden sein. — Carl Weiß äußert sich in seinem prächtigen Herzen zu erstaunlicher Objektivität gegen seine Feindin; er zeigt auch, daß er scherzen kann, er, der in eherner Erhabenheit vor uns steht, den Tod herausfordernd, nicht ihn fürchtend. Ein echter Reder und Repräsentant des untergehenden Heidentums, obwohl er äußerlich ja dem Christentum schon angehört; den Heiden zeigt er offen in der Beachtung des Kassen, den er in die Donau wirft und wegen einer Meerweiber-Prophetieung am liebsten umgebracht hätte. Seine Treue ist noch die heidnische, blinde, nicht die des Dietrich von Bern (Sagen Gerlach), der dem Egel aus christlicher Demut geforsam ist und dem Egel's Erde antritt. Am Humankönig Egel veruchte Dr. Drach die Fremdländische, stoffliche Herborzukunft, was ihm auch gut gelang; im Überigen ließ er den nun endlich sebstst gewordenen Weiterdierer schon beknüpfen von der kommenden Kultur erscheinen. Die unbefruchtete Macht, die Kriemhild über den Humen ausübt, unterwirft Drach geschickt in ihren Wirkungen. Wilsch Schurz Markgraf Aldeger imponierte durch seine Haltung und Mäße, auch rührte der Personenkampf des braven Mannes zwischen dem Edschwur, den er Kriemhild gab, und der Erkenntnis der jammervollen Lage, in die er sich begeben. Clemens Adams konnte sich gestern einige Augenblicke als halsbrechender Kämpfer zeigen. Als Volker frisch dazu; an ihrem Plaze waren Theodor Bösen (Danward), Nihilist (Kellermeister), Lucas (Gielber), Münch (Gereant) und Heermann (Hildebrandt), alles stoffliche Reden, Sagen Wätiger und Paul Richter spielten die geschmeidigen kriechenden Humen Verbel und Schimmel, die Geiger Egel's. In die Grube als Kriemhilds Mutter tag von der leidenschaftlichen Dichter gut durch ihr zärtliches, aber etwas oberflächliches Wesen ab. Die berühmte Gudrun stellte Marianne Lauber dar, ihre Mutter Göteldine Betty Rinder. —

Die Leichtgläubigkeit und Sicherheit, mit der sich die so viele Schwirrigkeiten bietende Richtung vor unseren Augen entwirrt und abspilt, sei besonders gewertet als Verdienst des Oberregierers Gustav Kirchner.

Dr. Richard Hamel.

* Im Knüfflerbund findet am Sonnabend eine Versammlung statt, in der ein Vortrag gehalten wird.

* Die drei Schwestern der Luisenschule... so schreibt man uns... die sich zum Eintritt in die Oberhand der Oberrealschule gemeldet hatten...

* Der Naturheilverein veranstaltet am Gründonnerstag seinen ersten diesjährigen Ferienpausiergang...

i. Barel, 17. März. Eines sehr regen Besuches erfreute sich die Ausstellung der Schülerarbeiten der Großherzoglichen Baugewerk- und Maschinenbauschule...

f. Rodentzogen, 18. März. Die hiesige Bürgerschule wurde im verflochtenen Schuljahre von 77 Schülern besucht...

i. Gandersefe, 18. März. Der Gemeinderat stimmte der Anschaffung des sogenannten Mühlengrubenweges in Kirchhimmern zu...

weiblichen Fortbildungsschulen wurden die Hauptlehrer Mejerbrink in Gandersefe und Sienemann in Hobergswege wiedergewählt...

* Gandersefe, 18. März. Uns wird geschrieben: Der Beschuß des Vorstandes vom Reiterverein „Reichstrab“ in Wildeshausen...

R. Vab Zwissigehahn, 18. März. Die Versammlung des Landw. Vereins Ammerland am vergangenen Sonnabend in Meyers Hotel war aus allen Teilen des Amtsbezirks gut besucht...

0 Wilhelmshaven, 17. März. Der große Abfüllungstransport für das Kreuzergeschwader in Ostafrika wird am 15. April mit dem Dampfer „Königin Luise“ von hier die Ausreise nach China antreten...

0 Wilhelmshaven, 17. März. Unserer Stadtverwaltung ist es gelungen, trotz der allgemeinen Teuerung zwei Jahre hintereinander eine Herabsetzung der Kommunalsteuern in Vorschlag zu bringen...

Handelsteil. Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt. Zur Lage der deutschen Montanindustrie. Die schon seit längerer Zeit herrschende Unsicherheit in der deutschen Montanindustrie hat infolge der politischen Aufregungen...

berschleichen Gesellschaften, bei denen sich naturgemäß die Stodung des Geschäftsverkehrs nach dem Balkan in erhöhtem Maße geltend macht...

Oberrheinische Spar- und Leihbank zu Oldenburg. Die Verwaltung plant, unter der Voraussetzung, daß politische Störungen erspart bleiben, hoffnungsvoll in die Zukunft blicken zu können...

Berlin, 18. März. Geldmarkt leichter. Privatdiskont 6 Prozent, tägliches Geld 5 1/2 Prozent. Berlin, 18. März. Untermarkt beschaupet. Berlin, 18. März. Börse heute fest bei stiller Bersefe.

Neueste Schlußkurse. 17. März 18. März. Diskont 188,62 189,75. Deutsche 283,62 284,25. Handels 166,62 167,12. Bodum 210,75 211,50. Zaira 172,25 172,75. Deutsch-L. 157,25 158,50. Harpen 187,50 187,25. Gelsen 190,00 190,50. Kanada 225,25 225,50. Patet 150,37 151,12. Lloyd 118,75 120,00. Abroz. Russen 89,75 89,62. Nordd. Wollf 150,90 150,90. Tendenz schwach ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 18. März. Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. I. Mindelbacher. 4proz. Oldenb. Konfoss. R. 1819 ausg. 4 p. l. do. März 4. 1922 ausgeflossen 96,70 ---. 4 1/2proz. alte Oldenb. Konf. 4 --- 86,50. 4 1/2proz. neue Oldenb. Konfoss. (halb. Zins) --- 86,50. 4proz. Oldenb. Staatsk. Kreditanstalt - Obligat. von 1908, März, bis 1. Januar 1917 ausg. --- 88,40. 4proz. Oldenb. Staatsk. Kreditanstalt - Obligat. von 1910, März, bis 1. Juli 1922 ausgeflossen 88,50 99,---. 4proz. Oldenb. Staatsk. Kreditanstalt - Obligat. frühestens fällig am 1. Oktober 1913. 97,50 88,---. 4proz. Oldenb. Staatsk. Kreditanstalt - Obligat. 89,40 89,50. 4proz. Oldenb. Prämien-Anleihe --- 128,70 128,60. 4proz. Oldenb. Staats-Anleihe von 1909, un-

Salem Aleikum mit Hohlmundstück. Salem Gold Goldmundstück Cigaretten. Etwas für Sie! Nr. 3 1/2 4 Nr. 5 6 8 10. 3 1/2 4 P. d. Stk. 5 6 8 10 P. d. Stk. Klonow-Qualitäten. Luxus-Qualitäten. Feine Ausstaltung. In Original-Metall. Nur-Qualität. Kartons von 20 Stück. Oriental-Tabak u. Cigaretten-Fabrik. Yonidze, Dresden. F. v. Hugo Dietz. Köpfigerant d. S. M. Königs- u. Sachsen.

„Kaisersana“ an Güte gleich feinsten Molkereibutter. Delikatess - Pflanzen - Butter - Margarine. Verlangen Sie nur diese Qualitätsmarke; fast überall erhältlich. General-Vertrieb und Lager: B. Weldemann, Oldenburg, Telefon 1256. All. Fabrikanten: Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke, Duisburg a. Rh.

Table with columns for bond types (e.g., Staatsanleihe, Kommunalanleihe), interest rates, and prices. Includes entries for 'unfindbar bis 1919' and '4 1/2 Proz. Widgard-Obligat.'.

Table titled 'Odenburgische Landesbank' listing various bank-related items and interest rates. Includes '4 1/2 Proz. Odenburg. lonf. Staatsanleihe' and '4 1/2 Proz. Odenburg. lonf. Anleihe'.

Table listing '4 1/2 Proz. Widgard-Obligat.' and 'Kurz Amsterdam für fl. 100 in M.' with associated prices and interest rates.

Text regarding 'Bremen, 13. März' and 'Baumwolle rubig. Amerik. mittelfine Loto 63 1/2 %'.

Table titled 'Viehmärkte' listing various types of livestock (e.g., Schweine, Rinder) and their market prices.

Text titled 'Viehmärkte' providing details about market conditions for various goods like 'Weizen loto' and 'Roggen loto'.

Text titled 'Mündelsicher im ganzen Deutschen Reich' providing information about security services.

Advertisement for 'Salvator-Schuhe u. Stiefel' featuring an image of a shoe and text describing the products as 'Das Neueste für das Frühjahr und Sommer'.

Advertisement for 'Frühjahrs-Neuheiten' by Theodor Meyer, listing various clothing items like 'Cravatten', 'Oberhemden', and 'Taschentüchern'.

Advertisement for 'Betten!!' by Alex Goldschmidt, featuring an image of a bed and text describing 'Bettfedern und Daunen'.

Am Mittwoch, den 19. März, ist der letzte Markt in dieser Woche und zwar hauptsächlich für Kleinvieh.
Am Gründonnerstag findet also ein Marktgeschäft nicht mehr statt.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd
„Berlin“, Saragossa, von Genoa, 18. März 7 Uhr morgens in Newyork.
„Bremen“, Wilhelm, von Ostasien, 17. März 6 Uhr abends in Neapel.
„Silesia“, Rastatt, nach Ostasien, 17. März 2 Uhr nachmittags von Alger.
„Eisenach“, Selmers, nach Brasilien, 17. März nachmittags von Bahia.
„Franken“, Göppling, von Australien, 18. März 4 Uhr morgens in Suez.
„Sammob“, Trotsch, von Baltimore, 16. März 8 Uhr abends Cap Henry passiert.
„Sohn“,

„Mäder, von Brasilien, 17. März 4 Uhr nachmittags von Funchal.
„Kronprinzessin Cecilie“, Högemann, nach Newyork, 18. März 1 Uhr nachmittags von der Meise nach See.
„Main“, Janzen, von Baltimore, 18. März 12 Uhr mittags auf der Meise.
„Nedar“, Traue, nach Newyork und Baltimore, 17. März 7 Uhr abends Lizard passiert.
„Prinz Eitel Friedrich“, Mundt, von Ostasien, 18. März 7 Uhr morgens in Hongkong.
„Prinzregent Luipold“, Rägner, von Marzelle, 17. März 3 Uhr nachmittags in Alexandrien.
„Rhein“, Lindroth, nach Baltimore, 18. März 7 Uhr morgens in Newyork.
„Schleswig“, König, nach Alexandrien, 17. März 3 Uhr nachmittags von Korfu.
„Willehad“, Füllinger, nach Kanada, 17. März 1 Uhr nachmittags in Portland.
„Westfalen“, Wilmens, von Australien, 16. März 10 Uhr

Vormittags in Neapel. „York“, Formes, nach Ostasien, 18. März 10 Uhr vormittags in Yokohama. „Zieten“, v. Zenden, nach Australien, 18. März 10 Uhr vormittags von Southampton.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“.

„Goldene“, Diederichsen, 17. März in Marzelle. „Guldberg“, Decker, 18. März in Madras. „Nichtens“, Waldorf, 18. März auf der See. „Nichtens“, Köhler, 18. März von Genoa. „Nichtens“, Krenze, 18. März Dover passiert. „Ragneturm“, Gsch, 17. März Perm passiert. „Schiltum“, Probst, 17. März in Bombay. „Straßburg“, D. Reßbe, 17. März in Bombay. „Weißens“, Decker, 17. März von Malta. „Werdenfels“, Gooze, 18. März von Malta.

Grösste Auswahl in:

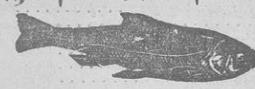


Kinderstiefeln u. Schuhen
breite, naturgemäße Formen
— Billige Preise! —
in schwarz und farbig.

**Oldenburger Schuhmacher R. Lindner Nachf.,
Langestr. 85.**

Behrlings-Arbeiten-Ausstellung
am 13. und 14. April in Elsfleth,
veranstaltet von den Innungen im Amte Elsfleth.

Fische für Karfreitag!



Prachtvolle Schellfische, alle Größen und Preise, Flusshechte, Tarbutt, Steinbutten, Rotzungen, Schollen, Knurrhahn, Carbonadenfisch, Goldbarsch, Cabliau, Seelachs, Bratserlinge, Stinte.

Im eigenen Interesse bitte ich höflich, den Einkauf am Donnerstag nicht in den letzten Stunden vorzunehmen, die Fische sind von vorn an zu haben und mit offenen Weizen ausgelieft.

Gefl. Aufträge erbitte rechtzeitig, da infolge Sturmes gute Ware recht knapp ist.

Joh. Stehnke,
Dänische Fischgroßhdl.,
Möhtenstraße 53/54. — Telefon 185.

Vieh-Verkauf.
Zwischenh. Die Handelsleute J. Weckens und F. Vogemann lassen am

Sonnabend, den 5. April d. J.,
nachm. 2 Uhr anfr., bei G. Bruns Wirtshaus zu Specken:

- 10 Kühe und Quenen,
- 10 Säuen,
- 30 Fäuserf Schweine und
- 50-60 6-8 Wochen alte Ferkel

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einlabet
J. S. Hinrichs.

Bürgerfeste. Zu verk. junge Rige o. Hörn, die Anfang Mai lammt.
Schulweg 52.

Glücken kauft G. Schmidt, Wildenlohsmoor.

Am ersten Diertage gehen wir

Zum „ODEON“

Zu stiger Abend
von Registrator Herrn Paul Roth, in den Zwischenpausen
Musikvorträge.
Anf. 7 1/2 Uhr.
Eintritt 25 S.

Dierzu ladet freundl. ein Der Vorstand der Klubgesellschaft „Odeon“.

Loyerberg.
Am 2. Diertage:
Ball.

Dierzu ladet freundl. ein Johann Schmidt.

Botel v. Wiefeliede.
Sonntag, den 30. März:
Abtanz-Ball.
Anfang 5 Uhr nachm. Nachdem:

Ball
für Erwachsene.
Dierzu ladet freundl. ein G. Martens, F. Grotkop

Immobilienverkauf.
Käseburg 5 Prake. Die zur Konfuzusstraße des Landwirts Johann Gage zu Dierhammelwarden gehörige, in Käseburg an der Cassiofee belogene

Besitzung,
bestehend aus einem im guten baulichen Zustande befindlichen, sehr geräum. Wohnhaus nebst großem Stallgebaude nebst gr. Stallgebäude u. Scheune (Brandassentaxat d. Geb. 9450 M.), sowie etwa 1 1/2 Jüd. Garten- und Grünlandereien mit vielen schönen, ertragreichen Obstbäumen, soll mit beliebigem Antritt öfentlich meistbietend verkauft werden.

Dritter und letzter Verkaufs-termin ist angelegt auf

Dienstag, den 25. März 1913,
nachm. 6 Uhr,

in 2. Wehmanns Gasthause in Käseburg.

Die Besitzung eignet sich sowohl für einen Rentner, der noch etwas Landwirtschaft betreiben will, als auch für eine Schweinemasterei, sowie eine größere Land- und Milchwirtschaft, da die Gebäude sehr geräumig sind und Pachtlandereien in unmittelbarer Nähe gemau zu haben sind.

In diesem Termin soll der Zuschlag erteilt werden. Nähere Auskunft erteilt und ladet Kaufliebhaber ein G. Rothroth, Konfuzusverwalter, Kirchhammelwarden.

Enalschießverein Centrum Krehenbrück.

Am 1. Diertage:

Vereins-Preis- und Königsschießen.

Anfang 2 Uhr nachmittags. Der Vorstand.

Möhternmeer.
Regellied „Neuntöter“.
Sonntag, den 6. April:

Großer Ball.
Dierzu ladet freundl. ein Der Vorstand. D. Pazus

Schweiburg. Am
Freitag, den 28. März d. J.,
nachm. 3 Uhr anfang,

kommen bei Ottmanns Gasthause zu Jade öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf:

45 6 Wochen alte Ferkel,

10 magere Säue,

6 Pferde,

als:
1 elegantes Gespann Fische, sichere Einspämer,

1 trägt. 9jähr. Fuchsstute,

1 do. Fuchsstute, belegt vom „Erlkönig“,

1 do. schwarze Stute, belegt vom „Muser“,

1 4jähr. Fuchswallach, sicherer Einspämer,

1 Feder- und 1 Breakwagen, 1 neuer Motorwagen, 1 zweirädr. Handwagen, 2 gr. Großen- und 1 Vorfläre, Wagenleiter, Federn, Stühle, Waschküchle, Tischstühle, Altschuppen, Heulpaten, Wagenfester, Pferdeketten mit Palfaken, eiserne und hölzerne Leuten, eiserne Wagenheben, Tragejoch, Taubhölzer, Eisen, Sichel, 1 Partie eis. Träger, 2 Musikautomaten, 1 gebrauchtes, sehr gut erhaltenes Piano und sonstige Sachen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Auktionator.

Osterkarten, Schulbücher
für alle Schulen.

M. Postel, Geversten.

Zu verkaufen beste abgefalte Milchkuh, und beste junge hochtragende

Kühe.
S. Neunberg, Wall 9.



Empfehle den Herrn Jüdicern den bei Herrn Ant. Hedden, Rendentischen, aufgekauften Hengst

Rector

2353, Vater „Rudolf“, Mutter Wertha von Glasmaner.

Deßeld 50 M. bzw. 20 M. Jever-Grashaus. E. Dam.

Obiger Hengst ist besonders schön, starkwüchsig, mit hervorragendem Gang u. vorzüglicher Abstammung. Ich bitte um Berücksichtigung, ev. Zuführung von Stuten.

Rodenkirchen. Anf. Hedden.

Schweine-Verkauf.

Zwischenh. Der Wirt J. Gieses zu Hieswege läßt am

Donnerstag, den 3. April d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang,

bei G. Ottmanns Gasthause zu Specken

30 bis 40 Ferkel

meistbietend mit geheimer Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einlabet.
J. S. Hinrichs.

Empfehle zu Karfreitag alle Arten

frische Seefische,
ferner:
grüne Perlinge u. Stinte

Paul Nutsch,
Donnerstagsm. 48.
Zu verkaufen 1 Einfaß von einer schweren, besten Milchkuh. Wiltz, Wilms, Bürgerbuschweg

Empfehle zum Backen:

ff. Weizenmehl, Majinen
40, 50, 60, 70 S per Pfund.

Corinthen,
40 S per Pfund.

Gewürze aller Art,
sowie feinsten Weiz.

Heinr. Tiomens,
Lambertstr. 39.

Geversten.
Für Freitag: Alle Sorten beste Seefische, Americhin u. Karbenadenfisch, bravfertig.

Von Donnerstag 10 Uhr an vorrätig. Bestellungen werden sorgfältig ausgeführt.
Fr. Hiesge, Hauptstr. 15.

Ohmiede. Zu verkaufen ein Halb.
H. Hiesens.

Oldenbröl. Von zwölf **Motorwagen**
Habe ich einige schwere oder leichtere zum Verkauf.
Hinr. Greels.
Zu verk. ein bestes 1 1/2jähr. **Wahnd.** Mohrfelder Gp. 54.

Handlelerin!!

Vin jede Tageszeit zu sprechen für Damen und Herren.

Nelkenstr. 36 oben.
Reuchtenburg b. Mastede. Zu verk. 60-70 Scheffel

Pflanzkartoffeln
(Syltesia). G. Wöhlken.

Kufekes u. Nestle's Kindermehl
Preis frisch.

H. Tiomens, Lambertstr. 39.
Große u. kleine Pappkartons billig abzugeben, möglichst in größeren Posten.

Garnes, Schüttingstraße.
2 Ballenklüber, 8 Mon. alt, zu verkaufen. G. Schmidt, Wildenlohsmoor b. Petersfeld.

Klavier oder Flügel zu verk. gef. Off. 2. 18. Hl. Maborfstr. 128.
Zu verk. Haufen Dünger. **Höben, Maborfjer Cassiofee 54.**

Salamanderstiefel
in den neuesten modernsten Formen



Preis:
„ 12,50
Luxus:
„ 16,50

Alleinverkauf:
J. Jungblut, Hof-Schuhmacher.

2. Beilage

zu Nr. 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 19. März 1913.

Oldenburgische Landeslehrerverammlung.

3. Weite Tag.

* Nordenham, 18. März.

In der Nacht hatte es ausgeföhrt, und wenn morgens auch noch einige Schnee- und Hagelschauer dahertraufen, so brach die Sonne doch durch und bereitete den vielen Lehrern die hierhergeleit sind, einen freundlichen Empfang. Sie nahmen die Schulanlagen und die industriellen und Schiffahrt-Anlagen Nordenhams in Augenschein, namentlich die Hagenstraße (unter Herrn Schumachers Leitung) mit ihren prachtvollen Einrichtungen — im Besonderen in der Schillerwerkstatt war zurzeit das Tuberkulosemuseum untergebracht — fand den begeisterten und — vielleicht nicht ganz neidlosen Beifall der Besucher.

Die Begrüßung.

Gegen 10 1/2 Uhr füllte sich der Saal des Friesischen Hofes, dessen tüchtiger Wirt, Herr Mahstedt, am Abend vorher im Kommerz so vorzüglich mitwirkte.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schwede, begrüßt die zahlreiche Versammlung und besonders den Bürgermeister Schumacher.

Als Leiter wird Herr Schwede-Oldenburg gewählt, als sein Stellvertreter Herr Kunze-Abbehausen und als Schriftführer die Herren Zahmann und Niemann-Nordenham.

Als Abgeordnete für die Deutsche Lehrerverammlung in Berlin werden aus folgenden neun Herren: Heinenmann-Oldenburg, Koopmann-Oldenburg, Niemann-Hude, Liers-Oldenburg, Meisenbrink-Ganderlessee, Schmidt-Lilienburg, Straßmann-Feer, Straß-Oldenburg gewählt: 1. Logemann mit 7, 2. Heinenmann mit 94 und 3. Liers mit 85 Stimmen. Als Ersatzmänner werden Koopmann (63), Schmidt (63) und Meisenbrink (61) gewählt.

Auch hier hat die Firma Acquifapace in Barel schöne Karten angefertigt, desgl. einen Kalendar, konfiziert von den Herren Kunze und Meiners.

Folgendes Telegramm wird an den Großherzog abgeschickt:

(Großherzogliche Hoheit) sendet die in Nordenham tagende Landeslehrerverammlung in aller Treue schmerzliche Grüße.

Bürgermeister Schumacher begrüßt dann die Versammlung: Namens der Stadt Nordenham heiße ich Sie herzlich willkommen und danke Ihnen für die Wahl der Stadt zu Ihrer Versammlung. Ich wünsche Ihnen den besten Erfolg für Ihre Beratungen. Sie haben auf Ihre Forderungen die Förderung der Volksschule durch Höherbildung der Volksschule. Wenn Mensch kann sich eine gute Bildung erwerben; auch für die große Masse, die über 90 Prozent der Kinder, die durch die Volksschule geht, trifft das zu. Bei der Minderzahl Ihrer Vereiner werden Sie weitere Erfolge durch Ihren Verein erzielen. Wir verfolgen Ihre Ziele mit großem Interesse und gehen in der Erreichung derselben mit Ihnen Hand in Hand. (Bravo!) Nochmals wünsche ich Ihnen und Ihrer heutigen Tagung den besten Erfolg!

Namens der Lehrerschaft von Nordenham und Umgegend begrüßt Herr Wülter die Versammlung mit warmen Worten. Er verweist auf die unverkennbaren und höchst erfreulichen Fortschritte des oldenburgischen Volksschulwesens und wünscht, daß auch die Versammlungen des Landeslehrervereins und vor allem die heutige auf diesem Wege weitergehen, damit es einst zu Recht heißen möge: Oldenburg an der Spitze des Volksschulwesens!

Der Vorsitzende dankt beiden Rednern und erklärt, daß die oldenburgischen Lehrer gern nach Nordenham kamen, wo so gut für das Volksschulwesen geteilt wird, wie z. B. die Kaiserliche, eine der bestbeimorgendsten Schulen des Herzogtums, zeugt. Die gefristete Feier hat zudem bewiesen, daß auch die Bürgerchaft Nordenhams mit den Lehrern in dem besten Verhältnis steht.

Der Vorsitzende weist dann darauf hin, daß der nun folgende Vortrag von Herrn Ripken hat gehalten werden sollen, den ein graunames Schicksal so plötzlich aus dem Leben gerissen hat. Er war der Wesen einer, hatte Rückgrat nach oben und unten und stand an Lauterkeit seines Charakters unerreichtbar da. Nach in den letzten Tagen, als schon der Tod ihm am Herzen lag, hat er dafür gesorgt, daß Herr Eichhorst seine Ideen hier vertritt. In seinem Sinne sollen seine Leitfäden hier beraten werden.

Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen.

Die verschiedenen Schulsysteme in ihrer Bedeutung für das oldenburgische Volksschulwesen.

Vortrag von Hauptlehrer Eichhorst-Nadorst. Keine Klassen, tüchtige Lehrer! Das ist das Grundgesetz aller und jeder Schulorganisation. Das höchste Seminarjahr, die Herabminderung der Klassenfrequenz auf 70 zeigen, daß die Arbeit von Schulreformen und Lehrervereinen gewirkt hat. Nun darf man auch Fragen wie die der Schulsysteme in den Vordergrund schieben. In unserem Lande gibt es bis zu 16klassigen Schulen, in anderen Staaten von 50 bis 60klassige. Das Bedenkliche an solchen Lehrverrichtungen ist die Anspannung so großer

Schülermassen und die unzulängliche Stellung der Lehrer, hauptsächlich des Hauptlehrers.

Wo Menschen zu nahe aneinander kommen, da wirken die guten Kräfte weniger als die niederen. Durch die fugegebene Einwirkung der Masse wird in den Hunderten von Kindern, die auf keinem Erdschleife zusammengezwungen werden, ein Zug ausgebildet, der der Erziehung entgegenwirkt. Aufdringlichkeit, Streberei, Prahlerei, Hasten, Jagen: das ist der Trieb der Masse. Ein Gegengewicht dagegen wäre Gemütsbildung. Diese ist aber nur durch Einwirkung des Persönlichen möglich. Aber der persönliche Einfluß der Lehrer wird gerade durch die großen Systeme unterbunden. Der Grund, worauf Familie, Staat, jede eblere Gemeinschaft erbaut werden, läßt sich in einer Masse nicht legen. Daher heißt staatsbürgerliche Erziehung verlangen und große Schulsysteme dazu: mit den Füßen umstoßen, was Kopf und Hand sorgfältig aufgebaut haben.

Der Hauptlehrer kam in seiner Klasse nur wenig Stunden geben, wird zum Aufsteher und Bureaukraten, und ein solcher ist für den Lebensfortschritt einer Schule schädlich, giftig. Die Verkopplung mehrklassiger Schulen zu großen Schulsystemen von 16, 24, 30, 40 und mehr Klassen ist aus pädagogischen Gründen zu verwerfen.

Die einklassige Schule liegt gewöhnlich weit ab vom Verkehr; autönig das Leben, und langsam dreht sich das Rad der Zeit. In armlischen Gegenden müssen die Kinder vor der Schulzeit schon schwer arbeiten, kommen oft abgespammt in den Unterricht. Zu wenig Aufmerksamkeit und Interesse. Wenn der Lehrer sie gleich in unmittelbaren Unterricht nehmen könnte! Aber es sind drei bis acht Abteilungen. Wenn eine unmittelbar unterrichtet wird, warten immer zwei auf den Lehrer. Zu wenig unmittelbarer Unterricht für Kinder, zu wenig Zeit für den Lehrer. Daher können sich die Kinder nicht ausprechen, sich mit der Kraft des Lehrers nicht erbauen. Daher muß der Stoff sehr beschnitten werden, müssen Bücher wie Geographie, Geschichte, Naturkunde zurückgesetzt werden. Die schriftlichen Arbeiten, oft bis zum Ueberdruß geht, können in einer kleinen Schule fast sein, in der großen fehlt die Kontrolle. Gewöhnlich muß der Lehrer sich mit Vorklärung und Einübung des Stoffes begnügen, wo in der mehrklassigen Schule vertieft und vertieft werden, wo das Kind zur Selbstständigkeit im Denken und Sprechen angehalten werden kann. Die einklassige Schule ist wohl ein gutes Todeinheim für den Lehrer, aber keine gute Erziehungsanstalt für die Schüler. Sie ist auch keine bessere Erziehungsanstalt als die mehrklassige Schule, wenn diese die Kinder auch mehrere Jahre in der Hand eines Lehrers läßt. Nach Jahre bei einem Lehrer ist für viele Kinder nicht zum Segen.

Die Zahl der einklassigen Schulen hat sich von 1898 bis 1912 in unserem Lande auf derselben Höhe gehalten: 145 bis 144. In Preußen hat sie abgenommen, von 1896 bis 1911 um ca. 15 Prozent; im Königreiche Sachsen ist seit 1884 keine einzige einklassige Schule mehr.

Einklassige Schulen sind nur da berechtigt, wo wegen weite Schulwege und zu geringer Schülerzahl mehrklassige nicht eingerichtet werden können.

Die mehrklassigen Systeme, vom zweiklassigen bis zum achtklassigen hin, sind alle brauchbar und gut. Was am meisten naturgemäß haben sich ab die vierklassige und die achtklassige Schule. Die anderen sind alle nur Uebergangsformen dahin. Die achtklassige Schule aber entspricht der achtjährigen Schulpflicht und gewährt die meisten Vorteile. Sie ist die Normalschule. Daher ist im ganzen Reiche eine hocherfreuliche Bewegung zur achtklassigen Schule hin zu konstatieren. Sie wird überall als höhere Schulform betrachtet und eingerichtet, um höhere Unterrichtsleistungen zu erzielen. In Sachsen hat sich diese Schulform in den letzten 10 Jahren von 111 auf 718 Anstalten gehoben, in Preußen von 283 auf 677. Ueberhaupt ist in allen Staaten eine Bewegung zugunsten der achtklassigen Schule im Gange und die Ueberzeugung von ihrer Vortrefflichkeit durchgedrungen.

Redner fragt, was man tun könne, diese Bewegung zu stärken? Man sollte mit allen mehrklassigen Systemen so recht deutlich mehr leisten, als an der einklassigen Schule, so klar, daß man es in Prozenten ablesen könnte. Man sollte aber die Freiheit, die die mehrklassige Schule gewährt, nicht mißbrauchen, sonst möchte man sich verübeln an dem höchsten Gut der Menschheit, Freiheit, und Charakter und Wille der Jugend möchten schwer darunter leiden.

Vertizler Beifall folgte diesem tief durchdachten und kraftvoll zugewirkten Vortrag.

Herr Eichhorst legte die folgenden Leitfäden, die noch von Herrn Ripken aufgestellt sind, der Versammlung vor:

1. Einklassige Schulen sind nur da berechtigt, wo wegen weite Schulwege und zu geringer Schülerzahl mehrklassige nicht eingerichtet werden können.
 2. Der achtjährigen Schulpflicht entspricht das achtklassige Schulsystem am vollkommensten.
 3. Die Verkopplung mehrklassiger Schulen zu großen Schulsystemen von 16, 24, 30, 40 und mehr Klassen ist aus pädagogischen Gründen zu verwerfen.
- In der Debatte beteiligten sich die Herren Deßing, Rippen, Brunz, Oldenburg, der einen Zusatz zu dem 2. Vortrag beantragt (nämlich hinter entspricht: „in unterrichtlicher Beziehung“), Schmidt, Mü-

fringen, Schütte, Oldenburg (der der Stadt Oldenburg die Berücksichtigung des Vortrags, besonders des 3. Satzes, empfiehlt), und Sandersfeld, Rippen, der warm für die einklassige Schule spricht, die aber nicht mehr als 40 Schüler haben darf. Herr Eichhorst beleuchtet die Einwürfe gegen seine Ausführungen. Der erste Leitsatz wird gegen 6 Stimmen angenommen. Der Zusatz Brunz zum 2. Leitsatz wird zurückgezogen und darauf der Leitsatz einstimmig angenommen, ebenso der 3.

Diese einhellige Annahme der Leitsätze bedeutet ein schönes Denkmal des verstorbenen Herrn Rippen im Herzen der Lehrer.

Herr Blohm regt an, diesen Vortrag allen Schulbehörden zugänglich zu machen.

Der Vorklärer der Lehrerverein sendet freundliche Grüße, ebenso Herr Jacobs, Leitsatz.

Von der Oldenburgischen Heimatkunde, herausgegeben vom Oldenburg. Landeslehrerverein, gedruckt bei Carl Schünemann in Bremen, liegen die ersten 20 Druckbogen zur Probe vor.

Verlagszwecken.

Aus dem Jahresbericht sei folgendes bekannt gegeben: Die Anforderungen an die Reife sind gesteigert worden durch die Verbesserung der Pensionen aus der Lehrerbildungsanstalt. Das bedeutet für die älteren Mitbewerber einen Einnahmeverlust von mehr als 50 Mk. für diejenigen, die unter das neue Zulagegesetz fallen, einen solchen von mehr als 100 Mk. jährlich.

Der Verein verlor im verfloffenen Jahre durch Bezug, Tod und Austritt 29 Mitglieder, 7 Mitglieder sind beurlaubt und krank, es traten aber 68 Mitglieder neu ein, bezgl. wieder ein. Das hohe Endergebnis, die Zunahme des Vereinsvermögens betreffend, erklärt sich aus der Ueberweisung von 3000 Mk. aus der Ueberbuchkasse, diese Summe muß aber nach den Erfahrungen des Vorjahres auf drei Jahre verteilt werden, denn mehr als 1000 Mk. jährlich kann die Ueberbuchkasse dem Verein wohl nicht überweisen. Es wird also keineswegs, wie es den Anschein haben könnte, unangenehm Vermögen angestiegen.

Die Rechnungsbilanz ergibt eine Gesamteinnahme von 15 094,75 Mk. und eine Gesamtausgabe von 15 092,75 Mk. im Rechnungsausgabe, im Uebrigen betrug die Einnahme 8101,63 Mk. und die Ausgabe 5994,05 Mk. Uebertragungen wurden in 42 Fällen gewährt, und zwar 40 Mk. als niedrige und 300 Mk. als höchste Summe, insgesamt 5870 Mk. Das Vermögen betrug am 31. Dez. 1912 im Ganzen 55 786,25 Mk. und verteilte sich wie folgt: Eigener Fonds: 19 245,83 Mk., Reservefonds 11 562,13 Mk. und disponible Gelder 24 978,29 Mk. Das Vermögen der Schulaufsicht betrug 30 013,27 Mk., die Stiftung dürfte demnach im Jahre 1914 in Wirklichkeit treten.

In der Debatte unter Leitung des Herrn Ripken Bürgerelbe spricht man über die Erhöhung des Beitrages, Herr Straß-Oldenburg weist darauf hin, daß im nächsten Jahre die 50. Jubelfeier des Vereins bevorsteht, und Herr Brunz-Oldenburg beantragt dazu, einen Vortrag über das Unternehmen an die Spitze der Vorträge der nächsten Landeslehrerverammlung zu stellen. Die Geschäftsführung wird genehmigt.

Die Lesebuchfrage und das Lesebuch für die Oberstufe der evangelischen Volksschulen.

Von Hauptlehrer Koopmann-Oldenburg. Der Vortrag hat etwa Eingedenk bereits viele Handlungen durchgemacht, und auch in seiner jetzt üblichen Gestalt wird es vielfach angefochten. Man macht ihm den Vorwurf eines buntschönen Biederleis, welches das Kind zu flüchtigem Verflüchtigen und ein nachhaltiges Interesse nicht aufkommen lasse. Sein Grundfehler ist der, daß es zugleich der sittlich-religiösen, der ästhetischen, der nationalen Bildung diene und auch dem Realunterricht eine Stütze sein soll.

Wenn man unser Lesebuch für die Oberstufe auch zu den besseren seiner Art rechnen darf, so leidet es doch auch an diesem Fehler: fast eine Hälfte des Buches ist Realstoff eingearbeitet. Heute geben einige Methodiker in ihrer Verpöschung des Lesebuches so weit, daß sie es überhaupt verwerfen und fordern, es müßte jedem Schülerjahrgange geeignete größere Dichtwerke zum Lesen zugewiesen werden, und diese müßten in der nötigen Anzahl in Klassenbüchereien vorhanden sein. Aber dieser Vorschlag, so befriedigend er scheint, kann für unser Land mit seinen vielen weit geteilten Schulen, in denen immer mehrere Jahresklassen zusammen unterrichtet werden müssen, nicht ernstlich in Frage kommen. Und gerade bei den größten Dichtern, wie z. B. Goethe, wird die Volksschule immer mit kleinen Werken vorlieb nehmen müssen, und wir kommen deshalb um eine Auswahl, um ein Lesebuch, nicht herum, wenn man natürlich auch überall da, wo die Verhältnisse es gestatten, außerdem umfangreichere Dichtwerke lesen lassen wird.

Damit aber das Lesebuch ein Buch aus einem Gusse wird, muß es sich bekräften auf die Sprach- und Charakter-Bildung, aber Ziele, die sich wohl vereinigen lassen. Der Realteil kann fallen; er wird durch die trefflichen Realienbücher, die immer mehr aufkommen, überflüssig gemacht. Die heutigen erlauchten Zeitverhältnisse legen

GOLD
"Schokolade"

STOLLWERCK

7 Fabriken. Ueber 6000 Beschäftigte.

GOLD
"Kakao"

Stuttgart, 18. März. Nach den erfolgreichen Schießver-

Ein Mensch als Kater. Ganz so glimpflich, wie es zuerst

Kirchliche Nachrichten. Am Gründonnerstag, den 20. März 1913:

Am Karfreitag, den 21. März 1913:

Am Sonnabend, den 22. März 1913:

Friedenskirche. Karfreitag: vormittags 9 1/2 Uhr Predigt; abends 7

Frohgelauute Kinder, gesunde Kinder. Winte für Mütter.

ger Schlaf und dergleichen Anzeichen mehr, dann zögert

Ein Helfer der Forschungsreisenden. Der Jacob von einer erfolgreichen Sahara-Expedition

Dieer kurze Auszug läßt zur Genüge erkennen, mit wel-

Advertisement for Backwunder baking powder, featuring an illustration of a woman and a cake.



Tuchwaren für Herren u. Damen, sowie Wäscheartikel.

Gemeinde Ohmstede. Die Wiederumkehrung findet



Aus Donnerstag eingetroffener Waggonladung für Karfreitag empfehle:

Fischhandlung „Nordsee“

Table with 2 columns and 2 rows, containing text and symbols.

Schießabteilung des Vereins ehemaliger Her, Oldenburg.

Vorzügliches Mittel gegen Hornleiden, Genorhoe, Hornröhrenlauf, weißen Fluß sind d. ärztl.

Advertisement for Janssens Edentheater, featuring Harry Bienenstein and a program of plays.

Probieren Sie bitte meinen Tee, nur hochfeine ostindische Mischungen in allen Preislagen.

Für Gastwirte! Ein in Emden aufgestelltes hochfeines Musik-Instrument.

3. Beilage

zu Nr. 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 19. März 1913.

Oldenburgische Landesbank.

Dem Geschäftsbericht des Vorstandes entnehmen wir: Die per 31. Dezember 1912 abgeschlossene Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Nettogewinn von 877.750,96 Mk., gegen 252.726,89 Mk. für 1911. Die Gesamt-Dividende (im Vorjahre 12 Proz., gleich 88,80 Mk. per Aktie) wird mit 12,5 Proz., gleich 30 Mk. per Aktie, vorgeschlagen. Der ausgeübte Bruttogewinn (abzüglich der bezahlten Zinsen, Unkosten und Steuern) übersteigt den des vorangegangenen Jahres nicht unerheblich. Die üblichen Abschreibungen sind in ausreichender Weise bemessen. Die Zugänge auf Mobilienkonto sind ganz abgeschlossen. Vom Immobilienkonto, auf dem inzwischen der Cutiner Neubau berechnet wurde, ist jodier abgesetzt, als wir mit Rücksicht auf den Gebrauchswert unserer verschiedenen Bantgebäude nebst Cafésanlagen für geboten hielten. Der Buchwert derselben beläuft sich nunmehr auf 800.000 Mk. Nach Abzug der dem Reinergebnis statutenmäßig zuzurechnenden Dividende, der Zinsen und des Gewinnanteils der Groß- und Kleinstaktionäre verbleibt ein Betrag, der die Ausüttung einer Gesamtdividende gestattet, welche die der letzten fünf Jahre um 0,5 Proz. übersteigt.

Der Reinergebnis erhöht sich von 724.880,78 Mk. auf 742.227,98 Mk., gleich 61,85 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals. Unsere sämtlichen Niederlassungen haben Fortschritte in ihrer geschäftlichen Entwicklung zu verzeichnen, was sich am deutlichsten aus der Zunahme der Produktionsgewinne erkennen läßt. Die Anzahl der Kunden ist gestiegen und der Gesamtumsatz, von einer Seite des Hauptbüros berechnet, hat sich von 1.141.477.662,21 Mk. auf 1.199.578.516,21 Mk. erhöht.

Die Einlagen, einschließlich der Scheckguthaben, haben sich von 54.232.879,08 Mk. Ende 1911 auf 57.408.400,69 Mk. Ende 1912 gehoben, und zwar die Regierungsgelder und Privatbanken öffentlichen Banken um etwa 220.000 Mk., die von Privatbanken besetzten Gelder um rund 3 Millionen, das ist von 5.190.191,53 Mk. auf 8.148.324,37 Mk.

Die letzteren verteilen sich auf 22.558 Kontobücher und Scheckkonten, gegen 21.185 im Vorjahre, und 3.227 Scheckkonten, gegen 3.161 im Vorjahre, das ist insgesamt eine Kontenanzahl von 25.785, gegen 24.346 Ende 1911.

Die Zahl der eingehenden Schecks, welche sich im Jahre 1911 wieder gehoben hat, ist — wohl infolge des Schecktempels — neuerdings zurückgegangen; sie betrug 1910 71.672 Stück, 1911 74.609 Stück, 1912 71.305 Stück.

Um so größer war die Zunahme des Ueberweisungsdienstes. Die von uns ausgeführten Ueberweisungen beliefen sich auf 52.302 Stück, gegen 44.811 Stück im Vorjahre, die Eingänge im Reichsbank giro- und Postwechselverkehr auf 28.611 Stück, gegen 22.955 Stück im Vorjahre.

Unsere ausstehenden Forderungen verteilen sich auf solche an Gemeinden und sonstige Kommunalverbände mit 1.808.695,43 Mk., auf ungedeckte mit 2.022.610,02 Mk., auf gedeckte mit 27.469.432,13 Mk.

Der Bestand an Gemeindepfandbriefen ist um einige Hunderttausend gegen das Vorjahr zurückgegangen, weil die Gemeinden bei der Staatlichen Kreditanstalt eine billigeren Kreditsquelle gefunden haben. Die ungedeckten Kredite sind aber überwiegend auf das Sorgfältigste geprüft, dergleichen die Sicherheiten, welche für die gedeckten Forderungen hatten.

Wenn wir einerseits auch bemüht sind, den berechtigten

Kreditansprüchen unserer Kundschaft zu genügen, so halten wir es im Interesse unserer Liquidität doch für geboten, Zurückhaltung in der Gewährung neuer Kredite zu üben. Unsere Guthaben bei Banken unterhalten wir grundsätzlich nur bei älteren Instituten.

Die durch die allgemeine gute Wirtschaftslage zu erhaltende Anspannung des Geldmarktes, welche das ganze Jahr hindurch bestanden hat, wurde im letzten Quartal noch durch die unruhigen politischen Verhältnisse verstärkt. Der Reichsbankdiskontsatz hatte mit Anfang des Jahres 5 Proz. betragen, war dann am 11. Juni auf 4,5 Proz. ermäßigt, aber am 24. Oktober wieder auf 5 Proz., und am 14. Nov. auf 6 Proz. erhöht worden. Demnach stellte er sich durchschnittlich auf 4,95 Proz.

Der hohe Gelddruck des Geldes war für unsere Zinsenerrträge außerordentlich günstig, da-gun wurde das Gesamtvermögen beinahe ausschließlich durch einen Minde-gewinn auf Effektenkonto. Infolge des heftigen Kursrückganges aller Wertpapiere, deren mäßige Vermehrung bei dem Anstiege tendenden Publikum unbeliebt machte, mußten auch wir unsere Bestände zu niedrigeren Kursen einstellen.

Diese Bestände — mit geringen Ausnahmen nur festverzinsliche — setzen sich zusammen aus: 1. Anteilen des Reiches und der Bundesstaaten 1.173.000 Mk., 2. sonstige bei der Reichsbank befristete Wertpapiere 733.000 Mk., 3. sonstige festverzinsliche Wertpapiere 1.132.000 Mk., 4. sonstige Wertpapiere 566.000 Mk.

Wir waren beteiligt bei der Uebernahme von 10.000.000 Mk. 4proz. langfristige Oldenburgische Staatsanleihe von 1912, die zur öffentlichen Subskription gebracht wurden.

Für alleinige Rechnung übernahm wir 750.000 Mk. vierprozentige Schuldverschreibungen gegen das Landesverbautes des Fürstentums Lübeck von 1912, welche mit entsprechendem Nutzen unter der Hand verkauft wurden. Die uns zur Veräußerung und Verwahrung anvertrauten Wertpapiere haben sich wiederum vermehrt.

Nur eine Anzahl derjenigen Depots waren an sogenannten offenen Depots vorhanden Ende 1912 2438 Stück im Nominalwerte von 44.770.400 Mk., gegen Ende 1911 2920 Stück im Nominalwerte von 42.102.300 Mk.

Die unter Mitwirkung der Mieter beschafften Stahlfächer finden nach wie vor lebhaften Zuspruch. Unseren Beamten ist strenge Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht. Wir halten für ihre Treue und Sorgfalt, für die Sicherheit der Depots bieten die bestehenden Einrichtungen volle Gewähr.

Die schon in unserem vorjährigen Berichte erwähnte Frage der Errichtung eines Neubaus wegen Unzulänglichkeit des jetzigen Bantgebäudes unserer Hauptniederlassung ist noch nicht gelöst. Wir stehen noch nach verschiedenen Seiten wegen Erwerbes eines geeigneten Grundstückes in Unterhandlung.

Für unsere Filiale Quadenbrück haben wir ein sehr günstig gelegenes Gelände erworben, das für unsere Zwecke nach den Entwürfen unseres Architekten, des Herrn Baumstrüßlich, umgebaut wird. Die Kosten werden im laufenden Jahre berechnet werden.

Die Kopfzahl unserer Beamten ist auf 162 gestiegen. Wir hatten insulgedessen auch erhöhte Ausgaben für Gehälter und Beamtensicherung. Die allgemeinen Geschäftskosten haben wir auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre halten können.

Wie gewohnt, haben wir auch diesmal eine Prüfung unserer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung durch die

Treuhand-Vereinigung, Aktiengesellschaft, vornehmen lassen. Außerdem ergaben in unregelmäßigen Zwischenräumen durch besondere, für diese Zwecke angestellte Beamte eingehende Revisionen unserer sämtlichen Betriebe. Dem Hinsicht dieser Revisionsabteilung widmen wir fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit.

Braker Handelsverein

X Brate, 17. März.

In der letzten Generalversammlung des Braker Handelsvereins wurde mitgeteilt, daß der Seeverkehrs Brates auch in den beiden ersten Monaten des Jahres wieder eine erfreuliche Zunahme erfahren habe. Ganz erheblich ist in den letzten Jahren der Verkehr der hiesigen Bahnstation gestiegen. Im Monat Februar sind vom Braker Pier an 24 Arbeitstagen 6423 Wagen verladen, das macht durchschnittlich täglich 268 Wagen. Die Frachteinahme aus diesem Verkehr läßt sich nicht genau mit Zahlen angeben, da die Wagen unfrankiert abgehen, doch darf mit einer monatlichen Durchschnittseinnahme von 220.000 M. gerechnet werden, von denen auf Oldenburg allein monatlich etwa 80.000 M. entfallen. Diese Zahlen geben ein Bild von der Bedeutung der Braker Hafenanlage und insbesondere der Getreideeinfuhr über Brate für die Oldenburger Eisenbahn und damit für die Finanzen des Landes.

Landtagsabgeordneter Müller berichtete über die Verhandlungen des Oldenburger Landtages. Er schilderte die Gesamtlage der Finanzen, die trotz der gewaltigen Steigerung der Einnahmen keine glänzende sei und zu großer Vorsicht mahne, um so mehr, da bei den Einnahmen in erster Linie mit den doch großen Schwankungen unterworfenen Erträgen der Eisenbahn zu rechnen sei. Von großem Interesse waren die Ausführungen des Referenten über die Schuldfragen und über den Brate ja besonders eingehenden Abschluß mit Bremen über die Vertiefung der Weser. Herr Müller führte aus, daß der Landtag trotz mancher Bedenken, die ja in erster Linie die Oldenburger Weserhäfen betreffen, im allgemeinen Interesse dem Verträge, der ja dem Lande große Vorteile biete, habe zustimmen müssen. Die Veranlassung stimmte dieser Ausführungen zu und sprach Herrn Müller für die warme Vertretung der Braker Interessen den Dank aus. Eine Anfrage aus der Versammlung, ob und in welcher Weise in dem Verträge die Interessen der Weserhändler gewahrt seien, konnte Herr Müller dahin beantworten, daß Sandlagerplätze eingerichtet und den Schiffen Sand zu mäßigen Preisen abgegeben werden soll.

Die Versammlung beschloß den Beitritt des Handelsvereins zu dem Verein für die Schiffarmachung der Werra und beauftragte Herrn Wasserhagenendorff mit der Vertretung auf dem nächsten deutschen Seeschiffahrtstage.

Das Fraktionswesen im Bremischen Parlament.

Spaltung der bürgerlichen Fraktionen.

v. Bremen, 18. März.

Bald nachdem sich in Oldenburg ein Teil der Landtagsabgeordneten zur liberalen Landespartei zusammengeschlossen hatte, wurden in Bremen Stimmen laut, die, unter Hinweis auf dieses Beispiel und besonders auf die Verhältnisse in Hamburg, die weitergehende Fortbildung der

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Sonne und der Städtebau. Darüber schreibt der „Ankurbart und Kulturwart“ (Salomonats-Blatt für Ausdruckskultur auf allen Lebensgebieten, Verlag von Georg W. E. Callweh, München), einen Bienenstock mit der Behauptung der Zweckmäßigkeit in der Wohnung ist die Wohnung für die Wohnung ist, darauf wurde im Ankurbart schon hin und wieder, eine gelegentlich beschränkt, zu schonenden „Antikeinflüssen“, hingewiesen. Ist, wo es in Bremen endlich ein neues Wohnungsgeheimnis soll, verlobt es sich, einmal grundsätzlich auf diesen Punkt zurückzukommen; denn die viel beklagten Uebelstände können in Zukunft nur beseitigt werden, wenn man von vornherein eine falsche Fährung der Städtebau in der Wohnung macht. Wenn jemand eine Wohnung mietet, so ist allemal eine der ersten Fragen: Ist die Wohnung Sonne? Und in der Tat ist es von höchster Wichtigkeit, Sonne — aber auch nicht zu viel Sonne — zu haben. Dove non viene il sole, viene in medio. — Sogar im Sonnenlande Italien, in dem die Bevölkerung den größten Teil des Jahres auf der Straße lebt, und, wie man meinen sollte, Luft und Sonne genug haben müßte, hat sich die Wichtigkeit des Sonnenlichtes in der Wohnung zu einem so bedeutsamen Stichwort mehrergeschlagen. Es gibt Wohnungen, deren Fensterreihe gar nach Norden gelegen ist, deren Zimmer nie ein Sonnenstrahl dringt. Es gibt solche, die die volle Sonne des ganzen Tages — gesehen — kann man da kaum noch sagen, denn im Sommer wird dieser Vorzug für Null. Beide Arten Wohnungen sind mit Recht sehr unbeliebt. Sie gehören den Trägern an, die genau von Ost nach West laufen. Was man beim Städtebau vermeiden werden könnte und müßte, wäre das Anlegen solcher Straßenlinien. Wenn die Fraktionen annähernd über Kreuz zu den Sonnenrichtungen angelegt würde, so wäre jeder Wohnung ihr Recht an Sonne und Schatten, je nach Tages- und Jahreszeit, gesichert. Damit wäre viel für die Gesundheit der Bewohner getan. Darunter befindet sich ein freilich noch nicht, sie wären vielleicht interessant. Den Sachverständigen, die jetzt am hiesigen Wohnungsausschusse arbeiten, denen fernher, die bei der Anlage neuer Städte mit zu rufen und zu raten haben, kann es nicht dringender genug empfohlen werden, diesem Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen.

Ist der Himmel blau? Eine andere Frage wird wohl gestellt: Warum ist der Himmel blau? Trotz

aller physikalischen Theorien — läßt sich diese Frage nicht endgültig beantworten, weil sie die falsche Annahme enthält, der Himmel, das Himmelsgewölbe, also etwas Nichtvorhandenes, habe überhaupt eine Farbe. Man darf nur die Frage stellen: Warum sehen wir den Himmel blau? Und eine zweite: Unter welchen Umständen sehen wir ihn so? Die Antwort hierauf gibt der Züricher Professor Albert E. in seinem jüngst erschienenen von J. F. & Co. M. G. in Zürich verlegten Werke „Luft- und Farben“. Beim orientiert über in allgemeinerwissenschaftlicher Form an der Hand eigener trefflicher Bilder alle Farbercheinungen der Luft, und dabei wird die Farbe des Himmels mehrfach behandelt. Wie der Himmel ausseht, über unserem Kopfe tiefstau und nach dem Horizonte zu immer heller werdend, wenn man ihn von der Ebene aus betrachtet, weiß ich jeder. Als Grund dieser Farbercheinungen nennt E. ein einzig und allein die physikalischen Eigenschaften der Luft. Die Luft ist nicht vollständig farblos und auch nicht vollständig durchsichtig. Betrachtet man aus der Ferne einen Wald, so ist er blau unschleiert, und die Farbenstärke dieses blauen Schleiers nimmt mit wachsender Entfernung zu. Die Luft ist also im auffallenden Lichte blau, und dieses „Himmelblau“ ist eine unänderliche, der irdischen Luft anhaftende Eigenfarbe. Der blaue Schleier müßte demnach um so deutlicher beobachtet werden können, je tiefer die Luftschicht ist, die zwischen dem Beobachter und dem betrachteten Gegenstande liegt. Das ist tatsächlich der Fall; die „blaue Ferne“ ist ein Ausdruck, der jedem geläufig ist, und seine Berechtigung ist aus der Erfahrung bekannt. Wie hellen Sonnenlichte erscheint das Grün eines Baumes schon aus hundert Metern Abstand mehr ins Vaulische hineinziehend, als die Farbe eines Baumes in der haben Entfernung. Der „blaue Himmel“ befindet sich nicht nur über uns, sondern überall zwischen uns und dem gesehenen Gegenstande; die sonnenbeschienene Luft ist eigentlich der blaue Himmel. Der von der Sonne beschienene blaue Luftschleier trägt die Schuld daran, daß wir am Tage die Sterne nicht sehen; nachts, wenn die Luft nicht von der Sonne beleuchtet ist, föhrt dieser Schleier viel weniger. Ebenso sehen wir an einem Berguntergrunde viel mehr Einzelheiten, wenn der Himmel, die Luft also, beschattet ist; sehen wir einen Berg im Sonnenlichte von seiner Schattenseite her, so verhält der beleuchtete Luftschleier alle Einzelheiten, bis wir in den Schatten des Berges hineintreten; dann ist die Verborgenheit verschwunden. Die Wichtigkeit dieser Erklärung zeigt sich auch, wenn man bei einer Bergbesteigung oder einem Ballonaufstiege allmählich in größere Höhen gelangt. Nahe der Erde ist die

Luft am dichtesten und daher am stärksten gefärbt. In der dünnen Verluft von 4000 Metern Höhe wirken die Farben der Felsen aus großer Entfernung ganz anders, viel härter, beim weiteren Emporsteigen nimmt die Tiefe der Himmelsfarbe zu, und wer in großer Höhe im Ballon fliegt, sieht den Himmel nicht mehr blau, sondern schwarz. Sieht man beim Ballonaufstiege abwärts, so bemerkt man aufs Deutlichste die veränderliche Wirkung der Erdoberfläche im Sonnenlichte klar und deutlich zu erkennen, aber schon bei 4000 Metern ist die Erde in einen blauen Dunst eingehüllt, alles ist wie blaugrau überfrühen, und über uns ist der schwarze Weltraum (sagt E.), unter uns, zwischen uns und dem Boden aber der blaue Himmel.“

Barometer und Luftdruck. Wenn man nicht mit dem Geldebeutel in der Hand fragen kann: „Was kostet die Luft?“ — dann ist man des öfteren gezwungen, eine Luftkugel zu heuzen. Wenn ich mich mannsaft mit diesem Gedanken abgefunden habe, wird mir trotzdem der Genuß in den meisten Fällen auf eine gemüßlose Art verdoeben. Zwar stelle ich an die Sauberkeit eines Luftkugels von vornherein keine allzu großen Anforderungen, aber ich hoffe ganz bestimmt, daß allein der Schriftsteller zu mir reden werde. In dieser Erwartung bin ich unglücklich oft bitter enttäuscht worden. Einer von denen, die das Buch vor mir gehabt haben, faßelt nämlich bei den unappetitlichen Gelegenheiten das unappetitlichste Zeug darzuzischen. Jedemal, wenn ich beim Lesen ein Gedanke gekommen ist — was zum Glück immerhin selten zu geschehen scheint — hat er ihn energisch am Rande vermerkt, so daß wir alle, die wir das Buch nach jenem unbedachten Menschen lesen, die ganze Geschichte von dummen Bemerkungen begleitet sehen. Und die sind wirklich mit viel Geschick an die rechten Stellen gesetzt; umgehen kann sie niemand. Die Art der Stoffe, die für den Verfasser die begernteste, für alle anderen Leser aber die dünnste ist, besteht in einem biden Strich, der im Verein mit einigen Auszufangungen an den Rand gemalt wird. Bedeutlicher sind jedoch die reißenden Anmerkungen, die uns darauf hinweisen, daß man hier Exposition, Höhepunkt oder Katastrophe finde, daß dieses wirklich jenes hingegen rein eßlich sei, oder die uns schneidig zu rufen: „Samlet!“ — „Vgl. Villenron!“ — „Ganz Graube.“ In den meisten Fällen hinterlassen die Parrenbände auch eine Kritik, natürlich. Schon am Rande kann man sehen, daß da etwas „fein, großartig, liebenswert...“ ist. Oder plötzlich laufen einem unbeliebte (Gott sei Dank, unbeliebte!) Behauptungen um den Schädel, wie „Richtig“ und „Wahnsinn“.

Diese Glossiererei ist zu einer Sache geworden. Man sollte annehmen, daß bei einer gewissen Bildungsstufe derartige

Bildung einer linksliberalen Fraktion in der Bürgerchaft vertrat. Einen besondern Anlaß dazu bot dann bald darauf die Annahme des neuen Gewerbesteuergesetzes, die dadurch ermöglicht wurde, daß die Rechte einige der aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Vertreter der Linken in dieser Sache zu sich herüberziehen konnte. Das neue Gewerbesteuergesetz gibt der jungen bremsischen Industrie auf Kosten des Kleinhandels einen größeren Einfluß auf die Geschäfte der Kammer und damit zugleich auf die Vertretung derselben in der Bürgerchaft, deren dritte Klasse von den Konkurrenten gewährt wird. Nun hat die Industrie, nachdem die Großkaufleute in hohem Maße an den industriellen Unternehmungen beteiligten, auch in der Handelskammer und damit wieder in der dritten Klasse der Bürgerchaft einen dominierenden Einfluß gewonnen. Die Industrieinteressen von heute stehen aber politisch weiter rechts, als die Großkaufleute von ehemals, eine Wandlung, die auch durch die Gründung des nationalliberalen Vereins, durch die Wähler der ihm beigetretenen Kaufleute vom Freihandelsprinzip dokumentiert wird. In der ersten Klasse (der Gelehrten), in der die Juristen den Ausschlag geben, sympathisiert man mit diesen neuen Anschauungen, und das ist auch der weiteren Klasse der Grundbesitzer aus dem Landgebiete — lauter Agrarier! — willkommen, bedarf kaum der Erwähnung.

Unter diesen Verhältnissen fürchteten weite Kreise der Linken, daß der entschiedene Liberalismus in der Bürgerchaft an Einfluß erheblich verlieren würde. Den Kern der Linken in der Bürgerchaft bildete bislang der Vertreterkonvent, eine ziemlich lose Vereinigung der Mitglieder der dritten Klasse und der bürgerlichen Vertreter in der vierten Klasse, die sich aus 52 in allgemeinen Wahlen in der Stadt Bremen gewählten Mitgliedern zusammensetzte. Der Vertreterkonvent verpflichtete seine Mitglieder nur darauf, daß sie bei Wahlen in Deputationen und Kommissionen, bei der Nominierung von Senatskandidaten usw. für die Herren stimmen, die die Konkurrentenmehrheit in Vorschlag bringt. Im übrigen bespricht man im Konvent die Senatsvorlagen, ohne daß die Mitglieder sich dabei auf eine bestimmte Stellungnahme festlegen lassen. Eine weitere Bestimmung im Statut des Vertreterkonvents ist das Verbot, innerhalb des Konvents besondere Gruppen zu bilden.

Im Jahre 1911 beschloß nun der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei die Gründung einer Fraktion der Partei in der Bürgerchaft. Der Beschluß ist von einer Generalversammlung, an der verhältnismäßig wenige Bürgerchaftsmitglieder teilnahmen, einstimmig gefaßt worden. 13 Mitglieder der Bürgerchaft brachten den Beschluß zur Ausführung, indem sie unter Austritt aus dem Konvent sich zu einer von Dr. Böhmert geführten Fraktion zusammenschlossen. Stillschweigende Voraussetzung war gewesen, daß der frühere Reichstagsabgeordnete Hornum der Führer der Fraktion werden sollte. Dieser aber lehnte, nachdem ihm zunächst eine längere Bedenkzeit eingeräumt worden war, den Uebertritt zur Fraktion ab. Ebenso weigerten sich 23 weitere Mitglieder der Bürgerchaft, die sämtlich den Vereinen der Fortschrittlichen Volkspartei in Bremen angehörten, der neuen Fraktion sich anzuschließen (genannt sei nur der in Oldenburg bekannte Stadtdirektor Koch-Bremerhaven). Und 4 andere Mitglieder des Konvents haben sich inzwischen zum Eintritt in den bremsischen Verein der Fortschrittlichen Volkspartei angemeldet, von denen man weiß, daß sie nicht geneigt sein werden, der Fraktion beizutreten.

Zwischen Konvent und Fraktion entstand unter diesen Umständen eine scharfe Spannung. Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei erwägt seit längerer Zeit, ob er seine der Bürgerchaft angehörenden Mitglieder, die nicht in die Fraktion eingetreten sind, ausschließen soll. Der Fraktion nahestehende Kreise wenden sich ferner mit allerlei Andeutungen gegen bestimmte Konventmitglieder, die regelmäßig Senatslieferungen ausführen. Andererseits kommt kein Mitglied der Fraktion mehr in Deputationen und Kommissionen hinein; der Konvent läßt ihr gegenüber also dieselbe Taktik, die er früher gegen die Sozialdemokraten angewandt hat.

richtungslose Meinungen äußern, aber ich habe Böhmerinnen benutzt, die nur Studenten zugänglich sind, und auch da dieselben schamlos traurigen Erfahrungen gemacht. Wo soll man sich denn jetzt auf eine gute Ankerbohle verlassen, und wo soll man noch den Gesinnung suchen? Wer nicht weiß, was er sich selber schuldig ist, der schone die Bücher an der anderen Leier lassen. Übrigens hat der Verfasser selbst keinen Augen von seinen Aufzeichnungen, da sie doch bald aus ihren Händen gehen, und die übrigen Menschen wissen, weiß Gott, auf diese Dokumente eines faden-scheinigen Wissens und einer mangelnden Erziehung. Ob vor uns einer gewissen Meinung mit uns war, das bleibt uns unklar gleichgültig, und niemand hat das Recht, uns die Stimmung zu zerstören.

Französische Gelehrte über die Elberfelder Herde. Nach dem Vortrage von Professor Dr. zum Kuttel mag es interessieren, daß den Engen Herden von Oberfeld auch eine Sitzung der Sociétés Française de Philosophie gewidmet wurde. Die Gesellschaft hatte den Psychologen der Genfer Universität, Prof. Caparède, gebeten, über seine in Elberfeld gemachten Beobachtungen zu berichten. Wie schon früher, feste Caparède auch hier auseinander, daß man die überraschenden Leistungen wieder durch einen „Trieb“ des Herrn Krall, noch durch eine unüberleglich bewiesene Intelligenz der Tiere erklären kann. Professor Bérion, Vorstand des physiologischen Laboratoriums der Sorbonne, verbreitete sich sehr eingehend über die berichteten Beobachtungen. Er kommt zu dem Schluß, daß die Herde bestimmten Zeichen gehorcht. Diese Zeichen können akustische Signale sein, die durch den Atem, nach Art der Seufzer gegeben werden. Es müßten Aufgaben gestellt werden, die keiner der Anwesenden kennt. Prof. Dumas meinte, es sei interessanter, Herden das Verständnis einiger komplizierter Befehle beizubringen, als sie mathematische Aufgaben lösen zu lassen, bei denen der Schwindel möglich sei. Prof. Quinton erklärte, es überlasse ihn der Gleichmut, mit dem die Elberfelder Herde die verschiedenen Aufgaben lösen. Beim Auslösen einer Quadrat- oder Substanzwurzel irren sie sich nicht öfters als bei einer ganz gewöhnlichen Addition. Sie leisten also für zwei sehr verschiedene Operationen ungefähr die gleiche geistige Arbeit, was ohne einen „Trieb“ unerklärlich sei. Immerhin war die Verammlung nicht überzeugend. Sie ist der Ansicht, daß noch weitere Versuche notwendig sind, und hält es für möglich, daß es Dr

So spitzt sich alles auf den „großen Krach“ zu, von dem ein Zusammenstoß in der Monatsversammlung eines der vielen Bürgervereine umlagert bereits einen wenig angenehmen Vorgeschmack gab. Die Konkurrenten, die Dr. Böhmert hier gegenübertraten, erklärten, sie würden das Programm der Fraktion unterschreiben können, müßten den Beitritt aber aus tatsächlichen Gründen ablehnen. Die fünfjährige Debatte förderte an Tatsächlichem wenig zu Tage. Dafür wurde leider um so mehr schamlose Wände hervorgehoben. Bei der gereizten Stimmung, die auf beiden Seiten herrschte, sind die Aussichten auf eine Verständigung sehr gering. Bei den nächsten Bürgerchaftswahlen werden die beiden Parteien sich liberal entgegentreten. Hoffentlich fällt dann nicht der Sozialdemokratie oder der eifrig sich einwirkenden Christlich-sozialen Partei die Rolle des lachenden Dritten zu.

Seeamt

X Brate, 17. März.

Vorsitzender Amtshauptmann Weber, Beisitzer Fischereidirektor Bulz, Hafenmeister Gollin, Ingenieur Wellmann aus Brate und Kapitän Neumann-Glücksfeld, Reichskommissar Konteradmiral v. D. Lillie-Oldenburg.

Zur Verhandlung stand ein vom Seeamt Hamburg überwiesener Fall, die Grundberührung des „Mülheimer Dampfers“ „Cläre Hugo Stinnes“ betreffend, ein Fall, der sich bereits im Mai 1911 ereignet hat, aber erst jetzt verhandelt werden konnte, da der Dampfer bislang im Ausland gewesen ist. Mit einer Ladung Getreide war der Dampfer am 3. Mai 1911 von Gheron abgegangen. Da der Kapitän die Fahrt schon oft gemacht und das Wetter stetig war, beschloß er, in der Nacht den Odeffa-Kanal zu durchfahren. Die letzte Gasboje der Odeffa-Bank war in genügendem Abstand passiert, der Kurs zur Schwarzen Meer-Bank eingeschlagen, als das Schiff kaum merkbar den Grund berührte und mittels des Ankerbojen festhielt. Erst nach drei Tagen, nachdem 600 Tons Ladung geworfen, gelang es, mit Schleppseilen frei zu kommen. Der Dampfer hatte keinen Schaden erlitten. Nach Ansicht des Kapitäns, der sich der Reichskommissar im wesentlichen anschloß, muß die zuletzt gestrichelte Boje, die erst vor einigen Tagen ausgetrieben war, nicht an der in der Karte bezeichneten Stelle gelegen haben, eine Annahme, die allerdings von der Hafenverwaltung in Odeffa bestritten wird. Der Spruch des Seeamts lautet:

Der Dampfer „Cläre Hugo Stinnes“ aus Mülheim a. d. Ruhr, Führer Kapitän Richard Krusfeld, ist am 3. Mai 1911 auf der Westseite der Odeffa-Bank festgeraten und nach mehrerem Festhalten und nach Versicherung wieder freigegeben. Der Unfall ist entweder auf ein Berühren der Boje an der Nordwestecke der Odeffa-Bank, oder auf eine Stromberührung zurückzuführen. Die Schiffsleitung trifft kein Verschulden, der Maßnahmen nach dem Festgeraten waren zweckentsprechend.

Gefährlichkeit von Schusswaffen in Händen von jugendlichen Personen.

Urteil des Reichsgerichtes vom 17. März 1913.

29. Leipzig, 17. März. (Nachdruck verboten.) Der am 29. Dezember 1896 geborene Kaufmannslehrling Heinrich Benke hatte nach Harnenhausen zu seinen Eltern eine Leasing mitgebracht und veranlaßt im Hofe Schießübungen. Er schoß zuerst nach Sperlingen und einem Apfel und dann um die Durchschlagkraft des Leising's zu probieren, nach einem Hosten der Scheune. Obwohl ihn ein sechsjähriger Begleiter gewarnt hatte, überzeigte er sich nicht, ob eine Person in der Scheune anwesend sei. Bei dem aus etwa 15 Metern Entfernung abgegebenen Schusse fehlte er den Hofe. Die Kugel durchschlug die neben dem Hofen befindliche dünne Wand und prallte in der Scheune so unglücklich ein, daß sie den dort beschäftigten Arbeiter A. traf. A. starb infolge der schweren Schußverletzung. Das Landgericht Oldenburg beurteilte den

Krall gelunglos, sei seinen Tieren die Unterscheidung von Biffen beizubringen.

George Bernard Shaw über Gotteslästerung. Shaw wohnt, wie man aus London weiß, am letzten Freitag der Vermählung einer Gesellschaft bei, die die Aufhebung des Gotteslästerungsparagraphen erstrebt. Eine entsprechende Resolution wurde vom Vize Lord Stewart Readman eingebracht, der u. a. ausführt: „Es gibt Leute, die an die christliche Religion glauben, andere, die nicht daran glauben, und wieder andere, die ihr gleichgültig gegenüberstehen. Und dann wiederum gibt es auch Leute, wie z. B. mein Freund Bernard Shaw, die nicht genau wissen, woran sie in der Religionsfrage eigentlich sind.“ Dr. Shaw hielt dann eine kurze Ansprache, in der er sagte: „Wir leben in einem Zeitalter, in dem das Christentum einfach mangelhaft ist. Alles frogt voller Gesetze und Vorschriften, die man unter die Kategorie der Gotteslästerungsgesetze bringen kann. Abgesehen davon, daß sie gegen Personen gerichtet sind, die das Christentum beschimpfen, sind sie auch gegen die Personen gerichtet, die die Wahrheiten des Christentums vertreten.“ Nicht nur sollten die Gotteslästerungsgesetze, so fuhr er fort, aus der Welt geschafft werden, sondern auch alle übrigen Gesetze, die angeblich eine jede Religion gegen jede Art von Kritik schützen, sollten aufgehoben werden.

Malerei im Traumszustand. Eine somnambule Malerin, Frieda Gemes, tritt gegenwärtig in München auf. Sie ist eine zarte, kleine, fast kindliche Person und will sich früher gar nicht mit Kunst befaßt haben, sondern während einer Krankheit im Traumszustand zum erstenmale zu zeichnen begonnen haben. Später kam sie dazu, sich durch Autopsugestion in denselben Zustand zu versetzen, und sie zeichnete dann mit Stiften und Farben unheimmetrische Ornamente mit stark phantastischer Note. Bei einer Sondervorstellung konstatierten die anwesenden Ärzte, daß sie sich tatsächlich im Trancezustande befindet. Sie reagiert nicht auf Licht, Stich und Brand, der linke Arm hebt sich und bleibt in kataleptischer Starre. — Sollte es sich am Ende bei den Futuristen um ähnliche Symptome handeln?

Prüfungen! In den Universitäten der deutschen Ausdrucksweise, von denen vor kurzem der „Ober“ und „Herr Ober“ in der „Münchener Zeitung“ gebührend gefeiert wurden, geht auch das viel gebrauchte, mindestens ebenso lächerliche „Prüfchen“, das schon seit Jahrzehnten in den größeren Städten der Rheinwälder, vielleicht über deren

unvorsichtigen W. am 15. November 1912 wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis. Der Angeklagte habe, so wurde in der Urteilsgründe ausgedrückt, die Pflichtmäßige Sorgfalt außer acht gelassen, indem er auf ein Gebäude schloß, in welchem sich zeitweise Menschen aufhielten. Er habe sich überzeugen müssen, daß niemand in der Scheune war; da er dies unterließ, habe er mit einem Unglücksfälle rechnen können. W. sei zur Zeit der Tat 15 Jahre alt gewesen und habe nach seinen Fähigkeiten die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen. W. focht das Urteil mit der Revision an und rügte darin unrichtige Anwendung des § 222 des Strafgesetzbuches. Das Vorliegen einer Fahrlässigkeit sei unzureichend begründet. Es habe sich um einen Prellschuß ganz ungewöhnlicher Art gehandelt. Der eingetretene Erfolg sei nicht voraussehbar gewesen, da W. mit einer Wirtung der Kugel nicht habe rechnen können. Der dritte Strafstoß erkannte jedoch gemäß dem Urtrage des Rechtsanwaltes auf Verwerfung der Revision, da der Vorberichter die Fahrlässigkeit des Angeklagten bedenklicher festgestellt habe. Wenn der Getötete auch so ein unglücklicher Prellschuß zum Opfer gefallen sei, so sei doch ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der großen Unvorsichtigkeit des W. und dem Tode des A. vorhanden; dies um so mehr, da W. von seinem Begleiter darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß sich in der Scheune ein Mensch befinden könne.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenbezugsstellen verbundenen Originalbeiträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Ritzingen und Brate über lokale Verordnungen sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. März.

* Militärärztliche Personalien. Rellie, Studienberater der Kaiser Wilhelm-Akademie für das ärztliche Bildungswesen, wurde mit dem 1. März zum Unterarzt beim Infanterie-Regiment Nr. 91 ernannt.

* Kunstgewerbemuseum. In den letzten Tagen wurden die Sammlungen fast täglich von Schulklassen oder Konfirmanden aus dem Lande oder aus der Residenz besichtigt, wobei größtenteils der Direktor die Führung übernommen hatte. Leider ließen sich die vielen Landeshilfsdenkmäler, die in jüngerer Zeit zum Teil aus den Mänteln der Amtsverbände und Städte erworben wurden, nur zum geringsten Teil zeigen; alles übrige harrt der Aufarbeitung in einem neuen Museum. — Eine allgemeine Führung durch das Museum während der Osterferien wird der Direktor am Osterdienstag, 25. März, vormittags 11 Uhr 30 veranlassen. — Ausgestellt ist ein aus dem nördlichen Oldenburg stammendes Erinnerungsbild an die Befreiungsarmee, ein Geschenk der Frau v. Bötticher, Hannover. Es handelt sich um ein bedrucktes englisches Tuch aus dem Jahre 1813 mit Spottbildern auf die Napoleonzeit und vier Porträts von Märtyrern der Freiheit. Das Tuch hat für uns besonderes Interesse, da sich unter diesen Spottbildern auch der Hufschmied Hermann Freije befindet, der mit anderen Wiegner Bürgern am 5. April in Bremen erschossen wurde; die Umschrift lautet: „One of four Patriots shot at Bremen 5. April 1813“. Er ist auch in dem besonders feinfühlig geschriebenen Kapitel über die Märtyrer im Geschichtsbuch von A. Kühnig, Band II Seite 405, erwähnt.

* Polizeibericht. Am 13. d. M. wurde eine Person wegen Diebstahls eines Alceiderodes und eines Regen-schirmes zur Anzeige gebracht. Am 14. d. M. wurde eine Person wegen eines in Emden verübten Fahrraddiebstahls und in Verbindung hiermit eine andere wegen Hehlerei festgenommen. Am 15. d. M. wurde der von der Staatsanwaltschaft in Gesehinde wegen gefährlicher Körperverletzung festbreiflich verurteilte Knack Friedrich Kaganmann aus Seeden hier festgenommen. Am 16. d. M. wurde gegen eine Person das Strafverfahren wegen Schwere Diebstahls eingeleitet. Am 17. d. M. wurde eine Person wegen Hehlerei unter des Brech-gesetzes zur Anzeige gebracht. In der Zeit vom 10. bis

Georgen hinaus, sein Unwesen treibt. Wie ein Kobold, der sich ein Vergnügen daraus macht, die Menschheit zu hänseln, laßt er das Bräutigamspaar immer wieder nicht bloß in Volkstänzen, sondern auch in vornehmen Reueuren- und Klubgesellschaften auf. Das „Bräutigam“ bezeichnet infolge seiner Verkörperungsliebe ganz genommen eine beschränkte, nicht in vollem Umfang geltende Kraft, bedeutet demnach eigentlich dem Angebrachten gegenüber gerade das Gegenteil dessen, was der Sprechende zu sagen vermeint. „Bräutigam“ leidet sich an das aus dem lateinischen Prosit („es möge“, „es sei der Gesundheit förderlich“) verdeutschte Prosit an, für das uns das schon deutsche Wort „Wohl-bekommens“ oder „zum Wohlsein“ zu Gebote steht. Das Bräutigam ist also ebenso lächerlich, wie wenn jemand „zum Wohlsein“ sagen würde.

Kleins Mitteilungen. Berlin, 17. März. Das „Mitarbeiter“ von Karl Vollmüller wird in Berlin im Mai im Circus Schumann aufgeführt werden. Die Darstellung soll unter Regie von Max Reinhardt durch Mitglieder des Deutschen Theaters erfolgen. — Der Anhaltische Generalmusikdirektor Franz Mikorek ist als Dirigent der nächsten Bayreuther Festspielaufführungen in Aussicht genommen worden. — Die Helleraner Schulfeste der Dalroge-Schule finden in diesem Jahre Mitte Juni statt. Zur Aufführung gelangt die Oper „Orpheus“ von Gluck. Außer den Dalroge-Schülern beteiligt sich in Helleran auch ein anderes künstlerisches Ereignis vor. Es werden dramatische Aufführungen geplant, die der Entwicklung eines monumentalen dramatischen Stils dienen sollen. Die ersten dramatischen Spiele werden noch in diesem Jahre stattfinden. Es wird zuerst Paul Claudels „Mysterium“ die Verklärung“ aufgeführt werden. — Die alte Burgenherzoglichkeit, das auch in Oldenburg bekannt und immer noch zur Wiederholung ererbte Studieninstitut von Karl Müller, wurde vom Hoftheater in Hannover zur Auflösung angenommen. — Die Neubauten des Goethe-Nationalmuseums in Weimar sind vom Landtag genehmigt worden. Der Staatsminister hatte erklärt, daß die Regierung im Weigerungsfalle die schwere Verantwortung für die Sicherheit der unerlässlichen Schätze gegenüber dem Lande und der ganzen Kulturwelt nicht mehr tragen würde.

H. M. wurden vier Personen wegen Betrugs festgenommen.

Osternburg, 19. März. Die Mitgliederzahl des Bürgervereins „Osternburg-Süd“ wächst von Tag zu Tag, sie beträgt zurzeit bereits über 120. Dieses lebhaftere Interesse an der Sache des Vereins zeigt deutlich als alles andere das Interesse von Osternburg-Süd an der Entwicklung der Gesamtgemeinde. Insbesondere ist der Eifer der letzten langgestrichenen Straßenzug in hervorragender Weise daran beteiligt. Es hat gerade hier in der letzten Zeit eine lebhafteste Bautätigkeit geherrscht, die zahlreiche feuerfeste Einwohner zuführte. Wenn nun die geplante direkte Verbindung mit Gorfien zustande kommt, so erwacht dem Eifer hieraus unzweifelhaft auch ein bedeutender Vorteil. In den Kreisen der Anwohner herrscht eine eifrige Tätigkeit, die darauf hinzuläuft, der Gegend ein neues Ansehen zu geben. Ferner möchte man Gas- und Wasserleitung möglichst weit vorgeführt wissen. Der Gemeinderat hat übrigens vor wenigen Tagen beschlossen, den Wünschen der Anwohner der Gorfienburgerchauffee entsprechend die Gasleitung bis zum Ort Gorfien zu verlegen, und wenn ventabel, noch weiter zu führen. Die verkehrsschwere Chauffee wird dadurch sehr gewinnen.

Apfen, 18. März. Infolge der andauernden weissen Nächte gleichen die rings um das Ager Tief und die einmündenden Wälen gelegenen Wiesen bis weit nach Ostrieland zu einem großen See. Alles ist fast bis zum Hals überflutet. Gerade in diesen Tagen tritt die Kalamität wieder hervor, und es ist ersichtlich, wie nötig und notwendig eine Regelung der Wasserhältnisse der Leda und Nimmie ist. Es fehlt nur wenig daran, daß mehrere Häuser unseres Ortes vom Wasser befristet werden.

Delmenhorst, 17. März. Das Schulwesen unserer Stadt erfordert von den Steuerzahlern große Aufwendungen. Große Ausgaben für den Ausbau derselben sind noch bevor. Neben der Fortbildungsschule, die nach dem zu erwartenden neuen Gesetz großer Mittel bedürftig ist, beschaffte sich die letzte Stadtratsversammlung mit dem Ausbau der Hilfsschule. Ein Ausschreiben des Magistrats enthält um Angebote von Bauplänen. Der Bau einer neuen Hilfsschule, die achtstufig werden soll, ist ebenfalls beschlossen. Nun stellt sich heraus, daß die vor Jahresfrist in Benutzung genommene evangelische vierstufige

II überflutet ist. Der Ausbau eines neuen Flügels, der bereits vorgezogen war, ist unbedingt erforderlich; die Mittel werden hierzu baldigst angefordert werden. Hierdurch wird auch diese Schule zu einer achtstufigen werden, viel früher, wie man vor einem Jahre annahm.

Gandertsee, 18. März. In der Generalversammlung der Molkereigenossenschaft legte der Geschäftsführer Schwarting den Rechnungsbericht vor. Die Zahl der Genossen liegt bei 85 auf 117. Die Aktien und Passiven der Genossenschaft bilanzieren mit 124.067,55 M. Aus dem Vorstände sind Baumann Wils in Buxtehude und aus dem Aufsichtsrate sinden Landwirt Köster in Gandertsee und Landwirt M. Engeldart in Gandertsee aus. Die beiden Erstgenannten wurden wiedergewählt und für M. Engeldart, der eine Wiederwahl ablehnte, tritt D. Vogemann in Gandertsee in den Vorstand ein. Im letzten Jahre wurden in der Molkerei 1231 180 Liter Milch zu 90 220 Pfund Butter verarbeitet. Der Durchschnittsertrag betrug 3,09 Prozent. Bezahlt wurden für das Jahr 8,99 Pf. neben der zurückgelassenen Mager- und Buttermilch. Der Butterpreis stellte sich durchschnittlich auf 1,32 M für das Pfund. Im letzten Jahre sind für den Tag durchschnittlich 732 Liter mehr verarbeitet als im Vorjahre. Mit der Molkerei ist ein Mülleiterbetrieb verbunden, dessen Umsatz auch ein sehr guter war. Infolge der so gebobenen Vermögenslage wurde das Eintrittsgeld für Genossen auf 200 M vom 1. Mai 1913 ab festgelegt. Jetzt beträgt es 50 M.

Dsnabrück, 17. März. Die am 14. April zu beendende Spielzeit des Stadttheaters, die vierte unter der Direktion Ulrichs, wird voraussichtlich mit der „Götterdämmerung“ abgeschlossen werden. Die letzten Rollen waren in der Oper „Der Schmutz der Madonna“ von WoffFerrari, die bei sehr guter Wiedergabe ihren Eindruck nicht verfehlte, und „Dihello“ mit Alfred Wiberach aus Elberfeld (anstelle des erkrankten Ernst Bromoli), eine Leistung, die wenig befriedigen konnte, sowie mit Karl Brühl aus Heilbronn als Jago, der zu wenig persönlich war. Im übrigen ragte die Desdemona von Hedda Schramm durch verständnisvolle Juridikation hervor. — Zu Stern gibt es den „Beschwerden“ und „Die keusche Susanna“ — eine dira necessitas.

Stimmen aus dem Publikum.
Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortungen.

Kiebitzer
werden schon jetzt wieder in Ansehung um hohen Preisen anzukaufen gesucht, wie das alljährlich um diese Zeit des Jahres, und zwar zum Sommer des Naturfreundes, geschieht. Der Kiebitz ist in seinem schönen Kleide und seinen gewandten Bewegungen und Manieren ein prächtiger Vogel, der in das Auge der Ebene gehört, und zudem ist er von unschätzbarem Nutzen durch das Vertilgen von schädlichen Getier. Es ist daher bemerklich, wenn er in seiner Existenz bedroht wird, und das geschieht durch das Ausnehmen seiner Eier erhebtlich; denn er legt deren nur drei bis vier und ist somit nicht stark vermehrungsfähig. Einseitige Landwirte wissen diesen Vogel und seinen Nutzen auch zu schätzen und haben daher das Sammeln seiner Eier auf ihren Ländereien verboten. Diefem Beispiele sollten alle folgen, die Grundbesitz haben.

Blühendes Aussehen.
Wer seine Widerstandsfähigkeit erhalten und blühendes Aussehen haben will, der nehme Scotts Lebertran-Emulsion. Man sehe sich die wogen Wälder der lieben Küste an, die sie in erster Linie dem längere Zeit fortgesetzten Gebrauche von Scotts Emulsion verdanken. Auch Erwachsene wird Scotts Emulsion zu einem blühenden, geländeten Aussehen verhelfen.



Scotts Emulsion
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie ohne Rezept oder Verschreibung, sondern nur in den besten Apotheken, in denen wir unsere Hauptniederlagen (Hilger mit dem Wapen) Scotts & Bohme, G. m. b. H., Frankfurt a. M. haben. Verkaufspreis: Reiner Vollmilch-Extrakt 150,0 prima Gläsern 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 125,0, Alkohol 11,0. Daraus wird Scotts Emulsion mit Jod, Vanille und Quastillieröl je 2 Tropfen.

Hausfrauen die rechnen müssen

Wollten sich darüber im klaren sein, dass sie nicht billiger kochen können als mit Liebig's Fleisch-Extrakt. Dieses ausgezeichnete Küchenhilfsmittel erlaubt ihnen, auch Gerichte aus billigen Zutaten schmackhaft und bekömmlich zu machen. Reste von kaltem Fleisch, Fisch u. a. geben mit Hilfe von „Liebig“ pikante Bissen, die auch dem Feinschmecker munden. Durch seine vielseitige Verwendbarkeit und seine Ausgiebigkeit ist Liebig's Fleisch-Extrakt ein äusserst wohlfeiles Hilfsmittel der Küche. Die kleinste Packung („Liebig-Kugeln“) kostet 25 Pf. Man kaufe kein Produkt, das als „Ersatz“ angepriesen wird und verlange ausdrücklich

Liebig's Fleisch-Extrakt.

Vorstand der Moorriemer Sielacht.
Die Landeigentümer werden zum Aufgefordert, die Moorriemer Sielacht bis zum 20. März d. J. abzuräumen. Die Aufgängerarbeiten sind angedeutet, nach Ablauf der Frist etwaige rückständige Arbeiten für die Reinigung der Säumigen auszuführen zu lassen.
Delmenhorst, 13. März 1913.

Grundstücksverkauf.
Osternburg. Der Oberförster H. Oppermann hier selbst hat zum Verkauf, sein Dienstort Nr. 5 hier selbst gelegenes

Hausgrundstück
mit Eintritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen. Der hervorragende Lage wegen ist der Ankauf besonders zu empfehlen. Das Grundstück ist 13 Ar 37 Quadratmeter groß und enthält für den späteren Neubau zwei gute Baupläne. Der Kaufpreis ist niedrig und die Kaufbedingungen werden günstig gestellt.
W. Müller, Auktionator, M. Kirchenstraße 9.
Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken aller Art werden schnell, saub. u. preisw. ausgef. G. Geier, Uhrmacher, Kirchenstraße 27.

Auktion.
Geflügel (Bardensteig), Zimmermeister Joh. Cordes daselbst läßt am
Sonnabend, den 22. März 1913,
nachm. fünf Uhr auf folgende Sachen bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
60 Band- u. Weiden, mit und ohne Wäpfe, 40 Hölzer eich. Bohlen zum Aufsteigen der Heubäume, 30 eichene Schweineböden, 12 Wagenböden, 18 große und kleine Leitern, 6 eich. Weidenböden, 6 Schneemetzen, Sportfischen, 6 Mehlkörben, 12 Futterkörben, 8 Rod- und Waldgräbe, 2 Pachtische, 12 Mäntelchen, 4 Schießflinte, 40 Garten mit Lindenstiele, 30 Senfendämme, 40 Arbeit, 12 Spannen und Kerbsägen, 20 Rungen u. 12 Sägeböden, 1 gr. Schlitten, 6 Fritschamen mit Stielen, 30 Hölzer und Meißerfähle, 15 Saufen Balkenleiter, 20 Saufen Eichen- und Tannen-Schalholz usw.
Die Sachen sind von Cordes selbst aus bestem Material gefertigt und gut gearbeitet. Um punctliches Erscheinen wird gebeten.
Kaufliebhaber ladet ein E. Gieseler, H. Glockstein, Aukt.

Auktion in Beckhausen.
H. v. Schell an Brinkmann in Beckhausen läßt am
Sonnabend, den 22. März d. J.,
nachm. 1 Uhr auf:
4 traktige Säue, 2 traktige Säue, 2 belegte schwarzbunte Säue, 1 halbzettes Schwein, 1 schöne traktige w. Ziege, 1 traktiges Stau, 20 junge Fühner, 1 wach. Hahnhund, 1 neue Festmalme (400 kg Tragkraft), 1 enall. Waldschiffel (50 Str. Zug), 100 neue Wechsfelle
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein H. Neumann, Aukt.
Wanderer-Motorrad
1 1/2 H.S., Modell 1912, fast neu, wegen Wagnenanstellung billig abzugeben. Baarenzahl 32.
Kiebig-Cier
kaufe zu höchsten Preisen D. G. Lampe.
Sammler B. Quittlow. Verkaufte gute Eß- und Pfanzartoffeln (Zubereitung und Winter) 10. D. Diefen.

Verl. Billig zu verkaufen eine Cement-Hohlziegel-Maschine
mit ann. 600 gußeisernen Unterlagern; eine
Cement-Brünnereiform (1 m Sichtweite), sowie eine
Wasserdruckprüfereiform (45 cm Sichtweite), mit sämtlichen Unterzügen.
Aug. Detzjengerdes.
Für **Werkzeug-Sammlungen** bis zu 3000 M habe ich Abnehmer u. bitte um Ansichtsendung. J. D. Harms, Oldenburg i. Gr., Adelerstr. 33.

Eigenes Fabrikat.
Dornicker u. Büchertaschen
in großer Auswahl.
H. Holert
Saarenstr. 51.

Verl. g. verk. g. erb. Schliefwagen. Zu verk. in, Alexstr.
Driefel. Zu verk. eine leicht geb. guterh. Dreschmaschine mit S. D. Rohlfenamp, Herrenw. 26.
Osternburg-Ne. enwege. Zu verk. eine nahe am Kalben steh. **Carne. Aug. Wier** gemacht.
Zu verk. ein **kräft. Arbeitspferd**, wenn auch mit Schönheitsfehler. Offerten mit Alters- und Preisangabe erbeten. G. Wieden.
Zu verkaufen große **saubere Fässer**, ca. 400 Liter fassend. Fassend zum Aufschöpfen, ferner zum Aufschöpfen, auch als Regenwanne usw. zu gebrauchen. F. Kredenbach u. Co., Bremen.

Beziehungen all. Art
Wohn- u. Geschäftshäuser, erstens, Geschäfte, Hotels, Wirtschaften, Höfe, Landstellen, Bau- und usw. hier und auswärts vermittelt für Käufer billig kostenlos die Immobilien-Werke, Hamburg 36. Man verlange Gratisauskunft d. Offertenliste.

Panama-Hüte
werden bei mir zu jeder Zeit billig und sauber gemacht. G. Schacht, Schuhmacher, Schmalklocher 5.
Osternburg. Einige Stücke **Ackerland** zu vermieten. Aukt. Bischoff, Siedingerstr. 4.

Baupläne
zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.
Kauf Wienien, Jägerstr. 48, Telefon 1020.
Schwarze **Plattener, Spezial-** mit **Stegern, Eichen u. 1. Klasse** prämi. **Bruterei**, 15 St. 250 M. Karl Reineke, Adorfstr. 100.
Zur Lieferung im Monat April empfehle beste **offizielle Post- u. Aulammer** zu solchen Preisen. Bestellungen erledigt.
Antonius Lewy, Neuer, Schlosserstr. 7.
Bismarckellen „Zeit ist Geld“ unentb. f. i. Gewerbetreib. 70 000 f. Geld. 245 M. Nachr. fr. **Wapen**, Verlag, Frankfurt a. M. S. D.

Auto Fahren.
Telefon 347
Es empfiehlt weiterbeständige **holländ. Dampfpflanzen, 2. Sorte, altdeutsche Dampfpflanzen Ia und Ib, poröse Leuchsteine, Försterische u. Kleinsche Deckensteine u.** zu äußersten Preisen ab **Wagg. Dampfschleppwagen Gruppenbahnen** i. Ddbg.
Ein neugeborenes niedliches Mädchen als eigen abzugeben. **Gebammen-Anstalt.**

Automobile ver- miete: **Preussische Fabrik** Osternburg, **Lehnhühl, i. Gr.** Fernruf 720.
Auf sofort oder später zu pad- gesucht eine gutegehende **Wirtschaft**, kann auch mit etwas Land. Offerten erbeten un. S. 1226 die Expedition d. Bl.
Schwein. Zu verkaufen ein **schönes Schwein**, Anfang April **George Gising**.
Osternburg. Zu verk. eine gute **Wage m. 2 H. u. R.** Bremer Kaufhaus 22.

grüne Bohnen, ff. Sauerkohl, Salz- und Ewig-Curken empfiehlt **Nadorferstr. 84.**
Joh. Voss,
Reinste große **Wollheringe** Et. 8 u. 10 S. 25, 80 u. 1.11 ff. **mar. Heringe**, Et. 10 S. empfiehlt **Nadorferstr. 84.**
Joh. Voss,

Zu verkaufen wegen Vergrößerung ein **1 HP. Gasmotor, Hilo A. G.,** **Hehr. Bardensteigler, Delmenhorst, Koppelstraße 10.**
Strickhausen. Zu verkaufen **junge, hochtragende Kuh**, **Diedr. Petershagen,**

Billig zu verkaufen guterhalt. Möbel:
6 Bettst., mit od. o. Matr., 3 Sofas, 10 Tische, 3 Vertikows, 20 Hochstühle, 2 Waschtische, 5 Küchenschränke mit Glasausatz u. mehr. einzelne Möbel. **Waffenplatz 8.**
Autofernrufruf 770.

Schlachtereier.
Neubau mit 2 Wohnungen und schönem, hellen Boden an sehr günstiger Lage i. Heiligen- geistortviertel preiswert zu verkaufen. Die Bestung ist einem tüchtigen jungen Schlachter, der sich selbständig machen will, und über etwas Kapital verfügt, sehr zu empfehlen. Offerten unter S. 1028 an die Exp. d. Bl. Strenge Ber- sichtigung.

Theodor Meyer,

Schüttingstrasse 8.

Meine Spezialabteilung Korsetts

der besten Marken
bietet die grösste Auswahl zu billigsten Preisen.
— Rabattmarken. —



Raja-Sis-Corset
ganzel. gesch.

— Alleinverkauf —

der
Raja-, Sao-, Lillian-, Oja-, Sajana-
und Metris-Korsettmarken.

Untertaillen, Reformbeinkleider

Landw. Winterschule Oldenburg i. Gr.

Zu der am **Donnerstag, den 27. d. Mts.**, von nachm. 3 Uhr
an in der „Union“ stattfindenden

Schlussprüfung

ladet die Eltern der Schüler, Freunde und Gönner unserer Lehr-
anstalt freundlichst ein
Der Direktor.

Gelegenheitskauf.

Sauggas-Motore und Maschinen ausnahmungsweise billig zu verkaufen.

Das ganze Inventar der
Norddeutschen Motoren-Centrale in Bremen,
Walker-Chaussee 46

billig abzugeben.
Dazu gehören: 12 PS. Leit-Deus-Motor, 6 PS. Cyrus-Motor
mit Wagen, Deuts-Locomobile, 50 PS. komplette neue Sauggas-
Anlage, 16 PS. Automobils, 10 PS. Excelsior-Motor, verschiedene
Gas- und Sauggas-Motore von 2 bis 30 PS., Akkumulatoren-
Batterie, Volt- und Ampere- und Ohm- und Widerstands-
Messungen, Transmissionswellen, Pumpen, Werkzeuge, Geräte usw. Sämtliche
Sachen sind in genannter Fabrik zu besichtigen. Dieselben wollen
sich gefl. wenden an:

M. v. Emden Schiedam (Holland)
Hoofdstraat 1/3/5, Telefon Nr. 119
oder **Rudolf Katz, Bremen,**
Neuenstrasse 18/19, Telefon 3686.

Billig zu verkaufen auserhalt.
Sindervagen. Vahnenort 64, e.
Neufahrnde. Zu verkaufen ein
Aufwind.
Zu verkaufen 120 schöne hochst.

Rosen,

à 1,25 M. bei 10 Stück billiger.
Saareneschstraße 88.

**Keine Hausfrau
versäume**

das seit 20 Jahren bewährte

Ludwigs Seifenpulver

Alleiniger Fabrikant: **H. F. Ludewig, Varol.**



Vollschiff

zu kaufen.
Preis 15 Pfg.

Bei Rückgabe von 25 leeren Hülsen
als Prämie 1 Kart. Bismarckseife.

Der Vorstand.

Verdingung.

Großenmeer. Die Verbreite-
rung und Vertiefung der Grä-
ben am Aufstiege in Oberstr.
Seite 107 am

**Donnerstag,
den 20. März d. J.,**
nachm. 4 Uhr,

an Ort und Stelle, beim Meis-
bauer Wege beginnend, min-
destens 1000 m. lang, mit
Baugewerkschaft Aufstiege.
3. U.

Joh. Vielesfeld, Obmann.

Gemeinde Großenmeer
Die diesjährige Lieferung des
Füll- und Desinfektions- u. Be-
gen soll am

**Freitag,
den 28. März d. J.,**
nachm. 5 Uhr,

in Scheele's Gasthause hier-
selbst mitbestimmend vergeben
werden.

Großenmeer, 1913 März.
Der Gemeindevorstand:
Wedemeyer.

Gemeinde Großenmeer

Die diesjähr. Grasumgung an
den Gemeindeflächen u. Be-
gen soll am

**Freitag,
den 28. März d. J.,**
nachm. 3 Uhr auf,

in Scheele's Gasthause öffentl.
meistl. verpachtet werden.
Anschließend (ca. 4 Uhr) wird
die gewöhnl. Unterhaltung der
Fähr- und Fußwege hier. Ge-
meinde pro 1913/14 öffentl. min-
destens 1000 m. lang, mit
Baugewerkschaft Aufstiege.
3. U.

Großenmeer, 1913 März.
Der Gemeindevorstand:
Wedemeyer.

Zu verkaufen eine alte gute
Geige und ein massiv gelb-
bender Schrank (Alteisen).
Radorferstraße 126 I.

Verkauf oder veräußerung
zwei tiegel Rindquenen.
Emil Meyer,
Sammelwälder-Elberfeld.

Wenig gebrauchter, abgelöster
Kaffeezähler, Selbstzähler-
Batterien für Sand- und Kraft-
trieb, ist besonderer Umstände
halber ganz billig unter beque-
mer Zahlungsweise zu veräußern.
Off. u. S. 1233 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen sehr schöner
Burbaum.
Hochhauserstraße 34.

Amerikanische Studien-Reise
zu verkaufen. Off. u. S. 601
an die Filiale, Langestraße 20.

Merod. Hof in Holstein,
420 Morg., Hälfte grüne Wiese
u. Weide, 23 000 M., erhalt. Zw.,
Brandf. 23 000 M., 20 Schweine,
7 Küh., 80 Hühner, 200 Schafe,
alle Maich, für 215 000 M. u.
ca. 70 000 M. Plus, zu verk. W.
Müller, Landw., Obesitz. S.,
Rabeburgerstraße 36.

Junge Sühner
kauft
Joh. Voss, Radorferstr.
84.

**Technikum
RIESA**
„Elbe“
Dampfmotoren,
Turbinen, Schiff-
maschinen, Schiff-
bau, Elektrotechnik
für Ingenieure, Tech-
niker, Werkmeister.
Prüfung im Januar

Eckhorn. Zu verkaufen
mittelgroßer Spargelb.
S. Hillen.

J. v. Kuh. u. Schweinefleisch
Schützenweg 21.

Berein der Handwerker.
Monatsversammlung
am Donnerstag, den 20. März,
abends 8 1/2 Uhr, im Verei-
nshaus, lokale Bavaria.
Der Vorstand.

**Technikum
RIESA**
„Elbe“
Dampfmotoren,
Turbinen, Schiff-
maschinen, Schiff-
bau, Elektrotechnik
für Ingenieure, Tech-
niker, Werkmeister.
Prüfung im Januar

Eckhorn. Zu verkaufen
mittelgroßer Spargelb.
S. Hillen.

J. v. Kuh. u. Schweinefleisch
Schützenweg 21.

Berein der Handwerker.
Monatsversammlung
am Donnerstag, den 20. März,
abends 8 1/2 Uhr, im Verei-
nshaus, lokale Bavaria.
Der Vorstand.

**Technikum
RIESA**
„Elbe“
Dampfmotoren,
Turbinen, Schiff-
maschinen, Schiff-
bau, Elektrotechnik
für Ingenieure, Tech-
niker, Werkmeister.
Prüfung im Januar

Eckhorn. Zu verkaufen
mittelgroßer Spargelb.
S. Hillen.

J. v. Kuh. u. Schweinefleisch
Schützenweg 21.

Berein der Handwerker.
Monatsversammlung
am Donnerstag, den 20. März,
abends 8 1/2 Uhr, im Verei-
nshaus, lokale Bavaria.
Der Vorstand.

**Technikum
RIESA**
„Elbe“
Dampfmotoren,
Turbinen, Schiff-
maschinen, Schiff-
bau, Elektrotechnik
für Ingenieure, Tech-
niker, Werkmeister.
Prüfung im Januar

Eckhorn. Zu verkaufen
mittelgroßer Spargelb.
S. Hillen.

J. v. Kuh. u. Schweinefleisch
Schützenweg 21.

Berein der Handwerker.
Monatsversammlung
am Donnerstag, den 20. März,
abends 8 1/2 Uhr, im Verei-
nshaus, lokale Bavaria.
Der Vorstand.

Deckstation Altenhutorf.

Für die diesjährige Deck-
periode halten wir den Herren
Herrnbesitzer unsere bei C.
Vollers angefertigten

Sengste

zum Decken bestens empfohlen.
1. Den bekannten, hervorra-
gende Nachdruck liefernden
Sengst „Eger“ Nr. 1875, R.
Ehrenberg Nr. 1883, R. Dede
II Nr. 12403, Eger erhielt 1907
400 M., 1908 750 M. Prämie.

2. Den eleganten, beste Nach-
druck liefernden Sengst Ehren-
felds Nr. 2154, R. Ehrenberg Nr.
1883, R. Wobisch Nr. 3401.
Ehrenfelds erhielt 1909 400 M.,
1910 750 M. Prämie.

Das Deckgeld beträgt, wenn
tragend, für „Eger“ 70 M., für
„Ehrenfeld“ 50 M., wenn gültig
bei jedem 10 M. Beide Sengste
sind auch für übliche Buchge-
biete zugelassen.

Stellung sowie Weide für
Herde von ausländ. ist vor-
handen.

Großenmeer, 1913 März.
Der Gemeindevorstand:
Wedemeyer.

**Hengsthaltungs-
Genossenschaft
: Altenhutorf. :**

NB. Telefon: Oeffentliche
Fernsprechstelle Bunteltdorf.

Feuerwerk

wegen Aufgabe dieses Artikels
unter der Hälfte des Preises.
Erich Sattlers Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Saarenstraße 44.

Wochenplan der Wüsting. Zu
verk. eine Mitte April fallende
schwere Diene. Joh. Clausen.

Achtung!

Habe größeren Posten
Herren-Stiefel
von 5 M. an.

Lederne Herrenhausschuhe
Paar 2,50 M.

Lederne Damenhausschuhe
Paar 1,50 M.

solange der Vorrat reicht.
Weiche Herren- Stiefel,
schwarz u. farbig, Stück 1,50 M.

Kindermilch, Stück
50 S.

und sonstige Sachen (spottbillig ab-
zugeben).
Johann Feide, Mählenstr. 9.

Zu verkaufen
Bernhardiner Hund,
gute Tugenden, prima Stamm-
baum, junge Holzschuh, beste
Abstammung.
S. Fischer, Lindenhof.

Bieh-Verkauf.
Altenhutorf. Viehhändler
Germann de Levie, Oldenburg,
und Gastwirt C. Vollers, Bunt-
eltdorf, lassen bei letzterem

Mittwoch, 26. März cr.,
nachm. 4 Uhr,
10 hochtragende und
frischmilchende
Kühe u. Quenen

auf Zahlungsfrist öffentl. meist-
bietend verkaufen.
Großenmeer, C. & S. Haale.

Wohnhaus in der Nähe von
Bremen mit 2 1/2 Morgen gut.
Zomboden u. kompl. Einrichtung
für Tapeterei sofort für nur
9000 M. bei ger. Plus, durch uns
zu verkaufen. Ernst. Material.
Näheres kostenfrei unter Nr. 1796
Mittag. Verkauf u. Finanzie-
rungsbüro, Hamburg, Rüdiger-
markt 51.

Ideale Büste
erzielt dauernd in kurz. Zeit
jede Dame jeden Alters nur al-
lein durch mein „Sumurun“.
Garantie für vollen Erfolg u.
Unschädlichkeit. Dese für nur aus-
reich. 5 M. Diste. Versand nur
durch
Frau A. Range, Braunschweig.

Akkumulatoren

f. Beleuchtung u. Zündung,
Reparaturen aller Systeme.
Elektrische Artikel. — Um-
tausch gebrauchter Zellen.
Liste frei!

Alfred Luscher, Dresden 23, 24.

Geld-Lotterie

zum Ausbaur der Veste COBURG
17553 Geldgewinne - Mark:

360000
100000
50000
10000
5000

Nur Bar Geld.
Coburger Gold-Lose 3 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra
Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Otto Wulf, Oldenburg,
Staustr. 14.

Union-Briketts,

beste Qualität,
empfehl.

Fritz Weiss, Str. 35.

Soja, neu bezogen, billig zu
verkaufen. Jakobstraße 21.

Ich habe nach dem Genuss von 5 Briketts
wiederholen, und mir außer sehr schöner
Wirkung empfinden. Preis der Briketts
M. 1.20. Stellen der Auson-Vertriebsstelle
pro 200 Stk. Nachener naturl. Quell-
wasser 6 u. 1 S. Baden. Zu haben
Kreuzbergstr. 3, D. Kelm,
Langestr. 43, beim Markt.

Herzbeschwerden

angest. haben; auch kann ich die Tropfen
wiederholen, und mir außer sehr schöner
Wirkung empfinden. Preis der Briketts
M. 1.20. Stellen der Auson-Vertriebsstelle
pro 200 Stk. Nachener naturl. Quell-
wasser 6 u. 1 S. Baden. Zu haben
Kreuzbergstr. 3, D. Kelm,
Langestr. 43, beim Markt.

Motorrad

mit Federgabel, 10 Stück ge-
brauchte, teils sehr gut erhalt.
Fahrräder zu billigsten Preisen.
Joh. S. Giers.

Heidsamp. Zu verk. 2 trachtige
Schweine, n. a. Zeit. S. K. K. K.
Radorf II. Zu verk. schöne
sechs Wochen alte Ferkel.
Johann Schröder.

Trefen, Neule, Mastfahnen
zu verkaufen.
Näheres in der Filiale der
„Nachr.“, Langestr. Nr. 20.
3. v. fast neuer Gefrahndung,
at. Figur. Brommstraße 3.

Beste Milchkuh.

Wardenburg. Zu verk. beste,
nahe am Meer leb. Duene.
Germ. Langmann.

Zu verk. 2 Gasströmer mit
Anwärmer, Sonnenstr. 11.

Dümpfe. Zu verk. abgeteilt,
viel Milch gebende junge Kuh
und hochtragende Rindquene.
G. Hanten.

Oedeweicht.

Am 2. Oftertage:
Osterball,
wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Rasteder Schützen-Verein

Am 2. Oftertage, nachm. 3 Uhr,
findet das erste
Übungschießen
statt. Nachdem Eier-Essen. Um
rege Beteiligung bitten
Der Schießmeister.

Rastede!

Zum Grafen Anton Günther,
Am 2. Oftertage:
Großer Ball.
Dierzu ladet freundlichst ein
J. Gieseler.

Tannentzug.

Kegel- u. Boßelklub
Bahn frei.
Am Sonntag, den 6. April,
Kappen-Ball,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. J. Babel.

Hardwerker-Verein Gatten.

Am zweiten Oftertage:
BALL.
Es laden freundl. ein
Joh. Schmitzer,
Der Vorstand.

Nichthausfeld.

Am 2. Oftertage:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Gehr. Weisinger

Leuchtenburg.

Am 2. Oftertage:
Großer Ball.
Dierzu ladet freundlichst ein
S. Willeke.

Turn-Verein Altenhutorf.

Am 2. Oftertage:
Schauturnen
der Männer- u. Frauenabteilung
mit nachfolgendem
Ball.
Anfang 7 Uhr.
Dierzu laden freundlich. ein
Der Turnrat. Wm. Willeke.

Schützen-Verein Etzhorn.

Am Sonntag, den 23. d. M.
(Ostertage), veranlassen sich
die Mitglieder abends 8 Uhr
bei S. Strodtmanns Wirtshaus,
Radorf, Zweck: Beteiligung an
einer silbernen Hochzeit.
Anzug: Joppe und Hut.
Der Hauptmann.

Kriegerverein Wiefelstede.

Zur Teilnahme am
Veteranen-Appel
in Rastede am 22. d. M. wol-
len sich die Kameraden präzis
3 Uhr nachm. am Bahnhof bei
veranlassen. Um 1 1/2 Uhr ab-
fahrt mit Wagen vom Verein-
lokal. Anmeldeung dierzu
am 20. d. M., abends, bei
Der Vorstand.
a. d. Wiefelstede
Dünger (fr. Müllers)

4. Beilage

zu Nr. 77 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 19. März 1913.

Die Handwerker-Spar- und Darlehnskasse

hat Montag ihre Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht für 1912 entnehmen wir: Das Geld war das ganze Jahr hindurch teuer, hauptsächlich durch die unruhige internationale politische Lage. Diese erforderte es auch, daß die Kasse sich in der Anstellung größerer Kapitalien mehr Zurückhaltung auflegte und sie veranlaßte, ihre Mittel mehr flüssiger zu halten, als es die Kasse bisher schon tat. Diese hat darauf höheren Wert gelegt, als auf eine größtmögliche Ausnutzung der ihr zur Verfügung stehenden Kapitalien. Ihre Hauptaufgabe, die Förderung des kleingewerblichen Kreises, konnte sie aber trotzdem voll und ganz gerecht werden. Dem teuren Geldfuß entsprechend, mußte sie den Mitgliedern für entnommene Gelder durchschnittlich 5,82 Prozent gegen 5,39 Prozent im Vorjahre berechnen. Vergütet wurden für Spareinlagen und Guthaben 3½ bis 4 Prozent, seit 1. Januar ist der Zinsfuß für Einlagen mit kürzerer Kündigung erhöht.

Folgte der allgemeinen Erhöhung des Zinsfußes für erstfällige Hypotheken ist die Kalamität in der Beschaffung zweiter Hypotheken noch größer geworden. Wiederrum mußte der Vorstand den Mitgliedern in vielen Fällen mit der zeitweisen Wählung zweiter Hypotheken ausweichen. Einen ganz außerordentlichen Umfang nahm die Einziehung geschäftlicher Forderungen an. Fast doppelt so viel Forderungen als im Vorjahre wurden zum Einziehen an die Kasse abgetreten, nämlich 580 Forderungen mit 70 400 M (gegen 308 Forderungen mit 35 680 M im Vorjahre). Einschließlich der Rückstände aus 1911 gingen durch die Kasse 432 Forderungen mit 44 937 M ein, davon nur 6392 M mit gerichtlicher Klage. Der Erfolg, den die Kasse mit der Einziehung der Gelder hatte, veranlaßte viele Mitglieder, auch noch nicht ganz fällige Forderungen an die Kasse abzutreten. Letztere hat dadurch Mehrarbeit, wird daher für derartige Forderungen die Einziehungsgeldgebühr erhöhen, dagegen diese für ihr abgetretene, sofort einkommende Forderungen ermäßigen.

Nichtmitglieder, besonders Detailhändler, haben vielfach gewünscht und angeregt, die Einziehung geschäftlicher Forderungen auch für Nichtmitglieder zu übernehmen. Der Vorstand hat sich entschlossen, diesen Wünschen zu entsprechen, und zwar gegen die doppelten Gebühren, die die Mitglieder der Genossenschaft zu zahlen haben. Diese doppelten Sätze sind im Verhältnis zu den Gebühren, welche die an einigen Plätzen Deutschlands bestehenden Einziehungsgenossenschaften berechnen, aber noch als niedrig zu bezeichnen. 44 Uebertragungen konnten wegen Unpünktbarkeit oder Konturs oder wegen nicht zu ermittelten Aufenthalts der Schuldner nicht erledigt werden. An Spareinlagen waren 206 840 M, an Guthaben auf Scheck und Einlagen 136 650 M, an Guthaben in laufender Rechnung 177 563 M vorhanden. Die Garantiemittel der Kasse betragen 33 560 M eingezahlte Geschäftsguthaben, 22 284 M Reservefonds und 103 200 M Gesamtsumme. Auf 7581 M stellt sich der Reingewinn. Der Genossenschaft gehören 334 Mitglieder an, davon 269 Handwerker, 38 Kaufleute, 6 Genossenschaften und 21 sonstige Berufe. Die Zahl der Mitglieder hat sich 1912 um 45 vermehrt. Einschließlich der eingezahlten Geschäftsguthaben und der Reserven hatte die Kasse am Ende des Jahres

an barem Kapital ca. 640 000 M zur Verfügung. Der Gesamtumsatz betrug 13 549 000 M.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Benennung des Verlegers ist ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet.

Oldenburg, den 19. März.

* Der Neubau des Personenbahnhofes macht jetzt sichtbare Fortschritte. Die Betonierungsarbeiten sind größtenteils beendet; auch hat man mit der Herbeischaffung der Sandmassen, die für die Anlegung der Bahnhofsgräben und für die Anlegung der Bahnhofsgräben — der neue Bahnhof wird bekanntlich ein Hochbahnhof —, erforderlich sind, vorläufig aufgehört. Eine große Anzahl von Gerüstplanken sind aufgerichtet und die Außenwände des Empfangsgebäudes bereits zwei bis drei Meter aus der Erde heraus. Von der nach der Karlsrufer führenden Fußgängerbrücke hat man eine vorzügliche Uebersicht über das ganze Baugebiet; das rege Leben und Treiben auf der Baustelle bietet ein interessantes Bild. Wenn keine unvorhergesehenen Verzögerungen eintreten, kommt das Empfangsgebäude noch im Laufe dieses Sommers unter Dach; auch soll mit der Montierung der großen Bahnhofsgebäude, die reichlich die Größe derjenigen in Bremen erhält, demnächst begonnen werden.

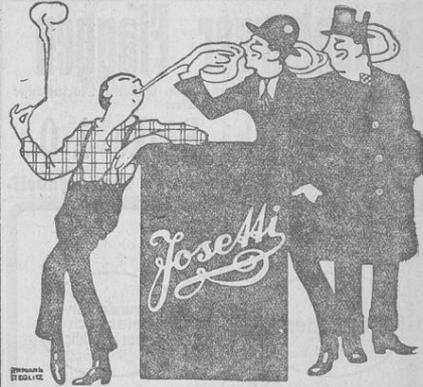
* Demunziert wurde ein hiesiger Wirt, der das Glücksspiel in seinem Lokale geübt haben sollte. Es fand in dieser Tagen Verhandlung gegen ihn vor Gericht statt, das ihn zu 30 M Strafe verurteilte. Man schreibt uns dazu: Wegen desselben Verdictes wurden in letzter Zeit mehrfach hiesige Wirte bestraft. Gewöhnlich handelt es sich dabei um das „Mausloch“, das hier wie auch im Lande große Verbreitung gefunden hat. In den Kreisen der Wirte herrscht großer Unmut darüber, daß das Gesetz nur das „Mausloch“ dieses Spieles und nicht das Spiel des „Mausloches“ bestraft, so daß die Verstrafungen nur den Wirt, nicht aber die Spieler treffen. Dadurch kommen die Wirte denn häufig in eine mißliche Lage. Gewöhnlich sind es „gute Gäste“, die das Spiel spielen, und wenn er kein Auge zudrückt, läuft er Gefahr, diese Gäste zu verlieren; denn irgendwo finden diese Spieler doch Gelegenheit zur Ausübung des Spieles. Jedenfalls würde dies anders sein, wenn statt des Wirtes die Spieler selbst zur Verstrafung herangezogen würden. Dadurch würde auch der Furore des Spielverbotes, das Glücksspiel einzuschränken oder völlig zu beseitigen, eher erreicht werden, als auf dem jetzigen Wege.

* Der Oldenburger Radfahrer-Verein von 1886 hielt Sonnabend, den 15. März, seine Jahresversammlung in der „Union“ ab. Der Vorsitzende hob im Jahresbericht tabellend hervor, daß die Vereinsabende immer recht mangelhaft besucht würden, und daß sich an den Wenden, Comitagnachmittags- und Tagesfahrten jüngere Herren mehr beteiligen müßten. Die Tagesfahrten seien alle sehr schön verlaufen, besonders die zurzeit der Hebelblüte veranstaltete Fahrt durch die Lüneburger Heide. Der Vorstand, mit Ausnahme des ersten Fahrwartes, wurde wiedergewählt. Nach Erledigung noch anderer Vereinsangele-

genheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß sich im Jahre 1913 mehr junge Leute dem Vereine als Mitglieder anschließen möchten, denn der Oldenburger Radfahrerverein von 1886 pflege gerade das Tourenfahren und gebe so den jungen Leuten Gelegenheit, den ganzen Sommer über schöne und ausgedehnte Wanderfahrten mitzumachen.

* Wisting, 18. März. Herr Wilh. Koll, der neue Besitzer des Wistingländer Hofes, läßt zurzeit den neben seiner Wirtschaft belegenen Gärtenbestand in einen Park umwandeln. Die Anlage ist im engl. Gartenstil gehalten, also der Natur angepaßt. Keine einzige der prächtigen Eichen ist der Art zum Opfer gefallen. Der Ausfühler findet also hier im Sommer ein stattliches Ruheplätzchen. Die Ausführung der Arbeiten geschieht durch Garten-Architekt Morgenroth-Oldenburg.

* Brafe, 17. März. Der gegen die Stadtratswahl eingelegte Protest ist vom Großh. Amte als begründet anerkannt, da vier ungültige Stimmen abgegeben sind, die auf das Wahlergebnis einen Einfluß ausgeübt haben werden, weil die Wahl eines Mitgliedes durch das Los entschieden werden mußte. Es ist demnach eine teilweise Neuwahl erforderlich.



JUNO

2-3 CIGARETTE

Schwester Karmen.

Roman von Elisabeth Vorholt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Tatsache der wirklichen ernstlichen Erkrankung Emrys dämpfte Edgars fliehende Eiferjucht. So war das doch der Grund von Carmens plötzlicher Abreise von Lugano, und es waren Eingeipfichte, die er genährt hatte. Er atmete befreit auf und seine anfängliche Erregung ebnete ab.

Glemens hörte dem Wetter in seiner Angst und Sorge um seine Frau nur zerstreut zu, und war froh, als er sich endlich verabschiedete.

Nun ließ Edgar täglich nach dem Befinden der jungen Frau anfragen oder kam selbst, in der Hoffnung, endlich doch mit Carmen sprechen oder sie sehen zu können.

Carmen blieb jedoch unsichtbar für ihn.

Endlich war Emry außer Gefahr.

Sie drückte matt Carmens Hand:

„Wie gut, daß Du gekommen warst — ich bin Dir so dankbar.“

Glemens aber küßte der Schwester Hand in überströmendem Dankgefühl; zum erstenmal empfand er ihren Beiz als einen Segen.

Mit der fortschreitenden Besserung in Emrys Befinden wuchs eine starke Unruhe in Carmen empor. Sie fühlte, daß sich ein Wiedererleben und eine Ausprägung mit Edgar nun nicht lange mehr hinausschieben lassen würde, und es wäre auch feige gewesen, sich ihr entziehen zu wollen.

Mit einem geliebten bangen Erwartungsgefühl sah sie jedem neuen Tage entgegen.

Eines Tages sah sie allein im Gartenpaal, dessen Türen weit nach der dem Park zu liegenden Veranda geöffnet waren.

Die Anne mit dem Kleinen hatte sie soeben verlassen, und mit ihm schien auch das Räseln auf ihren Füßen verschwinden zu sein. Da fiel ein Schatten auf die Diele. Sie sah auf und zuckte erschrocken zusammen.

Edgar sah sie war unerwartet und unbemerkt eingetreten.

Er eilte ihr entgegen und zog ihre Hand an seine Lippen.

„Sehe und treffe ich Dich endlich, Carmen! — Warum hast Du mir das angetan?“

„Was?“ fragte sie verwirrt und deutete, ihr innerliches Wesen unterdrückend, mit der Hand nach einem Stuhl.

„Willst Du Dich nicht setzen, Edgar?“

„Nein — bitte — laß mich stehen. — Wir sind doch ungehörig hier.“

Sie nickte, unsäglich, ein Wort herbeizubringen.

„Carmen — warum bist Du heimlich von Lugano fortgegangen?“ fragte er jetzt.

Sie wurde blaß unter seinem eindringlich forschenden Blick.

„Du weißt es — Emry war krank — ich erhielt eine Depesche.“

„Und — das konntest Du mir nicht mitteilen — mich nicht vorher von Deiner Abreise in Kenntnis setzen, damit ich mit Dir zusammen —“

„Nein — es war besser so,“ fiel sie leise ein.

Er nahm ihre Hände und hielt sie trotz ihres Widerstrebens fest.

„Carmen, Du weißt, was wir verabredet hatten — Du wolltest mir Deine entscheidende Antwort geben.“

„Ja — ich weiß.“

„So gib sie mir endlich heute: Willst Du die Meine werden?“

Sie wurde bleich wie der Tod.

„Edgar —“ ihre Stimme zitterte heftig — „ich kann Deine Hoffnung nicht erfüllen — ich kann nicht —“

„Du kannst nicht?“ unterbrach er sie so heftig, daß sie erschrocken innehielt, und den Blick vor seinem flammenden, fast drohenden Gesichte, „Warum kannst Du nicht?“

Sie raffte ihren Mut zusammen.

„Weil — ich eingesehen habe — daß — ich — Dich nicht liebe.“

Er brach in ein unheimlich heftiges Lachen aus.

„Sage lieber: Weil ich einen anderen liebe,“ stieß er rauh hervor.

Sie starrte ihn ganz entsezt an.

„Was — was meinst Du — was — weißt Du?“

stotterte sie mit halb verloschener Stimme.

Eine wilde, ungezähmte Eiferjucht loberte in seinen Augen:

„Ich erriet es — als Du —“ wieder lachte er heiser auf, „ich sah Dir wie ein Mädel daneben lange Zeit, und merkte es nicht, bis — bis — Deine Fucht — ich hätte es ja sonst nicht für möglich gehalten — nein — verteidige Dich nicht — ich weiß genug. — Jüchtigen könnte ich den Duden, niederknallen, wie er es nicht anders verdient.“

„Edgar —“

Ihre bobeltvolle stolze Haltung, die sie noch schöner erscheinen ließ, steigerte die Qual seiner Eiferjucht.

„Was willst Du? Kannst Du Schonung verlangen, wo Du — aber Du hast recht — ich bin rajend und toll, und es lohnt sich nicht, mit einem Phantom kämpfen zu wollen. Kannst Du selbst es nicht einmal so?“

„Ich nehme auch an, daß eine Carmen Sigmar so stolz ist, um ihr Liebe noch länger an einen Mann wegzuverwerfen, der sich ihr in straflicher —“

Schweige — o Schweige,“ schrie sie gequält da-

Sie zitterte so stark, daß sie sich auf den Stuhl gleiten ließ und mit der Hand ihre Augen bedeckte.

Er sah, daß sie litt, aber das stachelte ihn nur mehr auf. Möchte sie leiden, möchte sie die Qual durchmachen, die sie ihn tönen ließ! Er, der alles durdgekostet hatte, was Leidenschaft einem schönen, feurigen Mann an Freud und Leid bringen kann, der frupplos über blutende Herzen geschritten war, der fühlte jetzt, was es heißt, seine einzige erste Liebe nicht erwidert, um eines anderen willen vernachlässigt zu sehen. Das war ihm noch nie begegnet — überall war er als Sieger herbeigekommen. — Aber gerade hier traf es ihn mit doppelter Stärke. Nicht nur seine Eitelkeit, auch sein ganzer Stolz war verletzt. Er war fast sinnlos vor Schmerz und Eiferjucht und der Erkenntnis, daß er sich in seinem Wegwohnen nicht getäuscht hatte. Der kalte Schweiß stand ihm über der Stirn.

Als sie ihm Schweigen gebot, verstummte er zwar, aber er fuhr nach kurzer Pause fort:

„Ich habe Dich geliebt vor ihm — aber Du wolltest nicht darauf hören.“

Nun hob sie den Blick. Etwas unsäglich Behees, Gehehtes lag darin:

„Du — Du wußtest — also — daß er —?“ fragte sie stockend, als könnte das Ungeheure den Weg über ihre Lippen nicht finden.

„Bah!“ machte er. „Wer wußte etwas Genaueres? Er verstand es ja so geschickt, seine Vergangenheit zu verbergen und Ahnungslose zu täuschen. — Es war eine instinktive Warnung, die erit feine Gestalt annahm, als ich hörte, daß seine Frau zurückgekehrt war und eine Ausöhnung zwischen den Garten stattgefunden hat.“

„So — so — hast Du erfahren, daß — daß sie — man spricht bereits davon im Sanatorium?“

Er fühlte sich in die Enge getrieben und umging ihre Frage deshalb, indem er sich in neuen Jörn hineinredete.

„Er hat ein unheimliches Spiel mit Dir getrieben, und ich würde ihn zur Rechenhaftigkeit ziehen, wenn nicht —“ er biß sich auf die Lippe, „wenn ich es nicht für klüger hielt, die Sache zu ignorieren.“ fuhr er fort.

„Einen Menschen, den man verachten muß, dem tranert man nicht nach, und Carmen —“ sein Ton wurde jetzt weich und zärtlich, „hier steht ein Mann vor Dir, der es ehrlich mit seiner Liebe meint, der Dir einen reichen Ertrag für die Kaufung eines Christen bietet — der Dich auf Händen durchs Leben tragen, Dich glücklich machen und die kleine Episode bereuen lassen will.“

Jäh ließ sie die Hände vom Gesichte sinken, die sie in stummer Qual davor geschlagen hatte. In ihrem Blick lag ein verständnisloses Staunen.

„Edgar — Du könntest mich noch begreifen wollen?“

„Mit heiser unverminderter Leidenschaft!“ rief er aufflammend.

(Fortsetzung folgt.)

Malton-Weine



äußerst extraktreich und bekömmlich
Aerztlich empfohlen!

Die Malton-Weine aus Malz besitzen hohen Nährwert, kräftigen den Körper, stärken die Nerven und das Blut, geben neue Kraft und neuen Mut!

Deutsche Malton-Ges. Helbing & Co. Wandsbek.

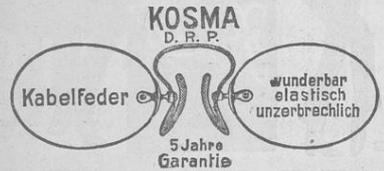
In den Drogerien: Hoff, H. Fischer, Konrad Beike, Apoth. Th. Storan, L. Fasch, M. Redell, J. D. Kolwey.

Oldenburger Flaggen

nach den neuesten Vorschriften aus besten wollesten Marine-Schiffsfloggetüchtern liefert

J. D. Block, Brake i. O.,

Segelmacherei, Flaggen- und Deckenfabrik.



Heinr. Bodenstab,

Oldenburg i. Gr.,
Heiligengeiststrasse Nr. 6.

Dr. Kern's Klosterkräuter

Gesundheit geschützt. Aerztlich empfohlen.
Überall erhältlich,
nur echt, wenn mit Blombe und Namenszug Dr. Kern.

C. Kruse,

Quakenbrück. — Oldenburg i. Gr.

Vertreter für Oldenburg: Fr. Wachendorf.

Meine so beliebten Margarine- marken

zu 70, 80, 90 u. 100 g
geben den besten und
billigsten Ersatz
für die so teure Ansbutter.
— Infolge großen Absatzes
stets frisch.

Karl Hellmers,
Domerschweitzerstr. 54.

Zum Osterfeuer! Feuerwerks- körper

in größter Auswahl.
Prospecte gratis.

B. Fortmann & Co.,
Sangeft. 21. Nsternstr. 65.

Gute Bauplätze

teilweise mit schönen Obstbäumen bepflanzt, nahe Bahnh. Osterburg, sehr preisw. 3. vert. G. Sunitmann, Bremer-Str. 27.
Eine gut erb. Ideal-Schreibmaschine ist für 150 M. zu verk. Off. u. S. 1271 a. d. Exp. b. 21.

Hunderte trugen Sie

und kommen immer wieder zurück auf meine schönen Herrenanzüge auf Hochhaar zu 21 A 50 u. 23 A 50, und auf die eleganten

Maherjak-Anzüge zu 29 A 50 und 35 A.

In riesiger Auswahl sind stets am Lager: Herrenanzüge von 9 A 50 bis 42 A.

Konfirmandenanzüge, besonders billig, 27 A.

Ganz besonders aufmerksam mache auf einen großen Posten

moderner Herrenhosen von 2 A bis 14 A.

Starke Zwirn-Buckstuhlhosen 4 A 80 bis 7 A 80.

Arbeitshosen, doppelt genäht, 1 A 80 bis 7 A 50.

Burigen- und Knabenhosen entsprechend billiger.

Kinderanzüge von 2 A 25 bis 14 A.

Hemde, Kittel, Berufsleistung, sowie alle Herrenartikel enorm billig.

Meine billigen Preise bedingen bare Zahlung.

G. Bruns, Sebrifflager,

Ede Haaren- und Mottenstraße.

Vorschriftsmässige Knaben- u. Mädchen-Anzüge

von echtem Marine-Moltong, eigene Arbeit, für Knaben im Alter von 3-5 Jahren 5-9 Jahren 9-15 Jahren
A 8-11 A 11-15 A 15-21
Marineblauer Satin, kochecht!!

Echtfarbiger Marinemoltong
145 cm breit, prima Ware, per Meter 5,30 M.

A. Kieckler, Wilhelmshaven,
Roosstraße 93. Telefon 449.

an der
Edelschmiede Achternstr. 7
werden Reparaturen an Schmucksachen, Bestecken u. Tafelgeräten sauber ausgeführt.

Empfehle den Herren Pferdeshreitern den starken, eleganten, 1911, 1912 und 1913 von der Großherzoglichen Körungs-Kommission prämierten, schwarzen

Hengst „Pandur“

zum Dechen ihrer Stuten. Vater Erbprinz, Mutter Ophele V
Auswärtige Werde können Stallung und Weide erhalten.
Preisgeld: Legend 50 Mark, gilt 20 Mark.
Am 2. Dienstag, nachmittags 4 Uhr, Versteigerung des Hengstes bei Galtwitz Schwärze, Santebrück.

Bulling & Köhken, Huntebrück b. Berne.

Schulbücher

Zur Lieferung der für das neue Schuljahr gebrauchten
empfehle ich mich und bitte ich um baldige Aufgabe der Bestellungen.
Hans Borcholte
vorm. Schulzesche Hofbuchhandlung Sortiment.

Brennmaterialien.

Salon-Anthracit- Nuss-Koks für Centralheizungen, Briketts, Marke „Union“, Holz, zerfleischt, und alle anderen Sorten

Brennmaterialien Gerhd. Meentzen,

Lieferer ich zu billigsten Tagespreisen in bester Ware frei Haus
Tobaccostraße 12. Hofflieferant. Renscheder 44.
1 Sofa, 4 Polsterstühle zu verk. In verkaufen 4 Kanarienschweine, hochgebetene 32.
Santen, Soerenstraße 17 oben.

Kinderwagen

elegant, modern und wunderbar leicht lenken

empfehlen
J. Karsch
Korbmachermstr.,
Oldenburg, Altonaerstrasse 11
Telephon 1001.

Reisekörbe, Wäschekörbe.
Lehnstühle, Sportwagen.

Hamburger Fremdenblatt

Regelmässige Beilagen:

Schiffahrts-Zeitung	Wissenschaftliche Rundschau	Karlsruher Rundschau
Handels- u. Nährzeitung	Tägliche aktuelle Bildnisse	Frauen-Rundschau
Haus- und Hofverführer	Im neuen Kampferlehnstrassen Wohnungszentrum Großer Preis	Landwirtschaft
Sport-Nachrichten	Illustrationen in Zeitungen	Meine Anzeigen

Das Fremdenblatt ist das Familienblatt der besseren Stände Hamburg-Altona

Tägliche Auflage 65 000 Exemplare

Abonnementpreis monatlich 2,- Mark
Druck-Verfahren aus allen wichtigen Ländern

Hauptblatt Nordwestdeutschlands

Ostereier färbe man nur mit Quedlinor- Eierfarben!

Zu haben in Drogeri- u. Farbenhandlungen, sowie in Apotheken.

Schulbücher!

Die mit für das neue Schuljahr fest. zugeordneten Bestellungen für Lieferung der Schulbücher für die höheren Schulen bitte mir jeweils rechtzeitig Lieferung gesell. baldigt zukommen lassen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle für die anderen Schulen sämtliche Schulbücher und Schulartikel nach Vorschrift.

Julius Schunck,
Heiligengeiststraße 7.

Unübertroffen

bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Engl. Krankheit, Haut-, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis M. 2,30 und 5,60. Weisen Sie Nachahmungen zurück.
Alleiniger Fabrikant Apotheker Will. Lahusen in Bremen.

Höhere Privat-Lehranstalt Rastfeld

Größterhög. Oberrealschule direkt unterstellt.
1. Vorh. u. 5. Klasse. (Sept. bis Ober-tertia inkl.)
Sehrplan der Realschule. Kleine Klassen. Individueller Unterricht.
Das Schuljahr beginnt am 1. April.
Projekt und Auskunft durch die Direktion.
Zu vert. 2 trachtige Ziegen.
Joh. Mees, Eghornweg.
Zu verkaufen ein gut erhaltenes Klavier.
Sindensstraße 12.
Guter. Raschlos, eis. Garberochenschüler, Post. für Galtwitz, und 2 Firmenschilder bitte zu verkaufen. Näheres in der Filiale, Sangeft. 20.
1 Treifen mit 4teil. Schoulkasten, 2 Schoulkasten, 1 Postkasten, Automat usw.
S. Waldes, Domerschweitzer, Ch. 15.

Vs

est